



**DIE  
STRECKE**

## **Mark it!**

Ideenwettbewerb zur  
Markierung der  
StreckenGalerie in  
Hamm-Bockum-Hövel

## **DIE STRECKE e.V.**

c/o Werner Reumke  
Ermelinghofstr. 6, 59075 Hamm, [werner.reumke@gmail.com](mailto:werner.reumke@gmail.com)  
[www.diestreckehamm.de](http://www.diestreckehamm.de)

**Layout:** Christiane Reumke

### **Fotos:**

S.8: SchnellEinfachGesund

S 13: Bild 1: asburrywood.

Bild 2 und 3: edv-werbeartikel.de

Bild 4: blog.smart-guide

Bild 5: vectorStock.com/43292155

Bild 6: Klangsäulenmanufaktur Campaton

S 35: Bild 1: <https://pt.pinterest.com/pin/602989837653030254>,

Bild 2: <https://www.youtube.com/watch?v=QFPGACpnc38>,

Bild 3: [https://encrypted-tbn2.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9Gc\\_TDOzhLVkFPV4gZ-MqbGGCirrxE8v34yESP\\_bdHE19a7Srfsk](https://encrypted-tbn2.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9Gc_TDOzhLVkFPV4gZ-MqbGGCirrxE8v34yESP_bdHE19a7Srfsk),

Bild 4: [https://de.shein.com/500-St%C3%BCcke-leuchten-im-Dunkeln-Steine,-solar-betriebene-Out-door-Garten-Wegsteine,-leuchtende-Kiesel,-geeignet-f%C3%BCr-Gartenwegdekoration,-Landschafts-beleuchtung,-Vase-F%C3%BCller-\(50-300/500-St%C3%BCcke\)-p-101894442.html?mallCode=1](https://de.shein.com/500-St%C3%BCcke-leuchten-im-Dunkeln-Steine,-solar-betriebene-Out-door-Garten-Wegsteine,-leuchtende-Kiesel,-geeignet-f%C3%BCr-Gartenwegdekoration,-Landschafts-beleuchtung,-Vase-F%C3%BCller-(50-300/500-St%C3%BCcke)-p-101894442.html?mallCode=1),

Bild 5: <https://www.amazon.de/RoserRose-Leuchtende-Leuchtsteine-Transparent-Kompatibel/dp/B0FCFGM9X2?th=1>

S.41: red, wien.ORF.at,

S. 42: www.bachor.com,

S.49: Walter A. Bechtler Stiftung

Die Geschichte der Knappschaft ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden. Über Generationen hinweg standen Bergleute für Zusammenhalt, Verantwortung und Fürsorge füreinander – Werte, die bis heute auch die Arbeit der Knappschaft und der Knappschaft Kliniken prägen. Als Gesundheitsversorger mit bergbaulichen Wurzeln fühlen wir uns dieser Tradition ebenso verpflichtet wie der Zukunft der Regionen, die durch den Bergbau geprägt wurden.

Mit der Streckengalerie in Hamm-Bockum-Hövel wird ein Stück Bergbaugeschichte auf besondere Weise sichtbar gemacht: Ein Linienkunstwerk holt symbolisch eine untertägige Strecke ans Tageslicht und macht sie für Menschen erlebbar. Kunst schafft hier nicht nur Erinnerung, sondern auch Begegnung, Bewegung und neue Perspektiven im öffentlichen Raum.

Der Wettbewerb „Mark it!“ hat kreative Ideen hervorgebracht, wie dieser besondere Kunstweg sichtbar und auffindbar werden kann. Die eingereichten Arbeiten zeigen eindrucksvoll, wie Gestaltung Orientierung geben und gleichzeitig inspirieren kann.

Für uns als Knappschaft Kliniken Westfalen ist das mehr als ein Kunstprojekt. Kunst im öffentlichen Raum kann Menschen zusammenbringen, zum Entdecken einladen und damit auch das Wohlbefinden fördern. Sie trägt zu einer lebenswerten Umgebung bei – und damit zu etwas, das auch für Gesundheit eine wichtige Grundlage bildet.

Wir danken allen Teilnehmenden für ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Kreativität und wünschen allen Besucherinnen und Besuchern viele anregende Entdeckungen entlang der Streckengalerie.

**Knappschaft Kliniken Westfalen GmbH**

Bockum-Hövel ist untrennbar mit der Geschichte des Bergbaus verbunden. Über viele Jahrzehnte prägte die Zeche Radbod das Leben der Menschen, die Identität des Stadtteils und das Selbstverständnis einer ganzen Region. Der Bergbau hat hier Spuren hinterlassen – in der Landschaft, in den Familiengeschichten und im Gemeinschaftsgefühl der Menschen.

Mit dem Projekt „Die Strecke“ entsteht eine ebenso ungewöhnliche wie zeitgemäße Form der Erinnerungskultur. Das Linienkunstwerk holt symbolisch eine untertägige Bergbaustrecke an die Oberfläche und macht sie im öffentlichen Raum sichtbar und erlebbar. Es verbindet Geschichte mit Gegenwart und hat zugleich das Potenzial, über die Erinnerung hinaus in die Zukunft zu weisen.

Der Wettbewerb „Mark it!“ hat dazu beigetragen, weit über Hamm und die Region hinaus Aufmerksamkeit auf Bockum-Hövel zu lenken. Die eingereichten Ideen zeigen eindrucksvoll, wie kreativ und vielfältig die Möglichkeiten sind, diesen besonderen Kunstweg sichtbar zu machen. Einige der Beiträge haben sogar internationales Interesse geweckt – ein bemerkenswertes Signal für ein Projekt, das aus der lokalen Geschichte heraus entstanden ist.

Ich bin überzeugt, dass die ausgewählten Arbeiten dazu beitragen werden, ein breites Publikum nach Bockum-Hövel zu ziehen und viele Menschen für diesen besonderen Ort zu begeistern. Mit großer Spannung blicke ich auf die Umsetzung und darauf, wie „Die Strecke“ künftig im Stadtbild erlebbar wird.

**Peter Schrimpf, Schirmherr des Kunstprojekts DIE STRECKE**

Im Hammer Stadtteil Bockum-Hövel entsteht durch Bürgerengagement ein Open-Air-Kunstpfad „DIE STRECKE“. Dieser holt eine untertägige Bergbaustrecke symbolisch nach oben. Initiator, Motivator und Organisator ist der Verein „Die Strecke e.V.“. Mit einem Ideenwettbewerb unter dem Titel „Mark it!“ sollen Vorschläge für eine Markierung dieses Kunstweges aufgezeigt werden. Die Lösungen sollen einen eigenständigen Beitrag zu dieser Streckengalerie darstellen, Wiedererkennung und Konstanz vermitteln und einen identitätsstiftenden Bezug zur räumlichen Situation herstellen.

Der Wettbewerb wurde als internationaler, offener Ideenwettbewerb für Einzelpersonen und Gruppen ausgeschrieben. Einreichungsschluss war der 31. März 2026.

50 Wettbewerbsbeiträge wurden fristgemäß eingereicht. Die Vorprüfung erfolgte am 13. April 2026 unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Alle Beiträge haben die Ausschreibungsrichtlinien eingehalten und wurden zur Bewertung durch die Jury zugelassen.

Folgende Kriterien waren einzuhalten:

- eigenständiger Beitrag der Markierung zur Streckengalerie
- Auffindbarkeit, Erkennbarkeit, Nachvollziehbarkeit
- Nachhaltigkeit, Haltbarkeit
- Innovation, Zukunftsfähigkeit
- Realisierbarkeit
- Kosten

Die Jury tagte am 15. April 2026.

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Sinem Ercan, engagierte Anliegerin der Streckengalerie, Hamm
- Dierk Hartleb, Kultur-Journalist, Ahlen
- Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann, Ärztlicher Direktor der LWL-Universitätsklinik Hamm
- Klaus Jendrieck, Bezirksbürgermeister Bockum-Hövel, Hamm
- Andreas Mentz, Stadtbaurat Hamm
- Werner Reumke, Vorsitzender DIE STRECKE e.V., Hamm
- Dr. Frank Rubenthaler, Orthopädischer Chefarzt der Knappschaftskliniken Dortmund
- Knud Skrzypietz, Leiter Kulturbüro Hamm
- Norman Raupach, Raumplaner, Unna

Vertreter:

- Ralf Grote, Radiorunde Hamm

Die hohe Beteiligung und die Qualität der eingereichten Arbeiten unterstreichen eindrucksvoll das große kreative und innovative Potenzial, das in dem Projekt „Die Strecke“ steckt. Die Vielzahl an Ideen zeigt, wie intensiv sich die Teilnehmenden mit dem Ort und seinen Möglichkeiten auseinandergesetzt haben.

„Wir bedanken uns bei allen Beteiligten. Keine Arbeit ist umsonst“, so der Vereinsvorsitzende Werner Reumke. Alles kann berücksichtigt werden: als Markierung oder als Einzelkunstwerk in der Streckengalerie. Es bietet sich sogar an, besonders spektakuläre Arbeiten in temporären Kunsttagen zu präsentieren. Vorgeschlagene Mitmach-Aktionen können die Menschen für die Strecke und für die Geschichte des Bergbaus gewinnen. Auch Kombinationen ausgewählter Arbeiten sind denkbar. Die digitalen Arbeiten zeigen, wie kulturelle Orte im öffentlichen Raum im digitalen Zeitalter vermittelt werden können und stehen bereits im Pflichtenheft des Vereins.

Der Wettbewerb hat Aufmerksamkeit auf Bockum-Hövel gelenkt. Fachleute und Kreative haben ihren Blick auf den Stadtteil gerichtet und sich intensiv mit seinen Potenzialen auseinandergesetzt.

## 1. PREIS - JÖRG MÜLLER und BIRGIT SCHULTE, WERNE



### Wäscheklammer

Unsere Idee besteht darin, entlang der Strecke übergroße Wäscheklammern als markante Wegzeichen zu installieren.

Die Wäscheklammer, ein alltäglicher Gegenstand, wird in diesem Kontext neu interpretiert: Sie steht symbolisch für das „Festhalten“ von Erinnerungen. Entlang der ehemaligen Bergbaustrecke fungiert sie als visuelle Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Wie einst der Bergbau die Region geprägt und „zusammengehalten“ hat, greifen die Klammern diesen Gedanken auf und machen ihn im öffentlichen Raum sichtbar.

Zugleich erinnern die Objekte an die harte Arbeit unter Tage – das Greifen, Halten und Sichern war ein zentrales Element im Bergbau. Die überdimensionierten Klammern übersetzen diese körperliche Erfahrung in eine künstlerische Form und laden Besucher dazu ein, die Strecke bewusst wahrzunehmen und sich mit der Geschichte des Ortes auseinanderzusetzen

### Begründung der Jury:

Die Arbeit „**Wäscheklammern**“ überzeugt die Jury durch ihre klare, eingängige und zugleich vielschichtige Bildsprache, die den Charakter der Streckengalerie auf prägnante Weise interpretiert.

Ausgangspunkt des Entwurfs ist ein alltäglicher Gegenstand, der in seiner Übertragung in den öffentlichen Raum eine neue, unerwartete Bedeutung erhält. Die übergroßen Wäscheklammern fungieren als markante Wegzeichen und entwickeln eine starke visuelle Präsenz entlang der Strecke. Gerade in ihrer Einfachheit liegt ihre Stärke: Sie sind unmittelbar verständlich, wiedererkennbar und zugleich offen für Assoziationen.

Besonders hervorzuheben ist die **symbolische Ebene des „Festhaltens“ von Erinnerungen**. Die Klammer wird zum Sinnbild dafür, Geschichte sichtbar zu bewahren und im öffentlichen Raum zu verankern. Damit nimmt die Arbeit auf überzeugende Weise Bezug auf die Funktion der Streckengalerie als Ort des kulturellen Gedächtnisses.

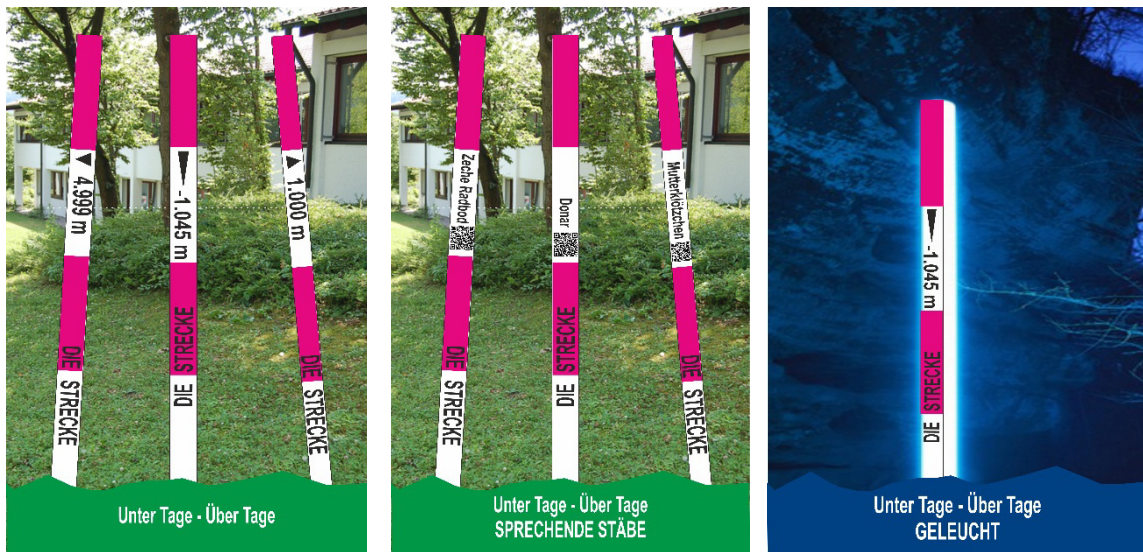
Gleichzeitig gelingt es dem Entwurf, eine Verbindung zur **bergbaulichen Vergangenheit** herzustellen. Das Motiv des Greifens, Haltens und Sicherns verweist auf zentrale Tätigkeiten unter Tage und übersetzt diese körperlich geprägten Erfahrungen in eine zugängliche künstlerische Form. Sie steht im übertragenen Sinne auch für das Gemeinschaftsgefühl unter Tage. Dort haben sich die Kumpel gegenseitig gestützt, „festgehalten“. Die Klammern werden so zu Trägern einer doppelten Bedeutung: Sie verbinden Alltagskultur mit industrieller Geschichte.

Die Jury würdigt darüber hinaus die **hohe Aufenthalts- und Identifikationsqualität** der vorgeschlagenen Elemente. Die Objekte laden zu Fotomotiven ein, bieten Orientierung und schaffen einprägsame Orte entlang der Strecke. Sie besitzen das Potenzial, zu einem wiedererkennbaren Markenzeichen des Projekts zu werden und unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen.

Sie können zudem als Merchandising-Produkt (Anstecknadeln, Sticker ...) eingesetzt werden. Die einfache, klare Form ist zudem geeignet durch heimische Betriebe und ehrenamtliche Bastelgruppen hergestellt zu werden. Das erleichtert die Realisierung.

In der Verbindung von klarer Form, symbolischer Tiefe und ortsspezifischer Aussagekraft stellt die Arbeit einen überzeugenden Beitrag dar, der die Idee der Streckengalerie auf anschauliche Weise weiterträgt.

**Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet.**



### Unter Tage – Über Tage

Fluchtstäbe dienen der optischen Markierung. Sie sind daher geeignet die Streckengalerie abzumarkieren. Fluchtstäbe markieren den Verlauf der ehemaligen untertägigen Strecke an der Oberfläche. Sie fungieren als lineare, begehbare Spur, die den verborgenen Bergbau und zugleich die technische Leistung der Verortung und Bohrung der Strecke sichtbar macht. Was unter Tage unsichtbar war, wird über Tage erlebbar.

Die Verbindung wird auf drei Ebenen hergestellt:

1. **TIEFENBEZUG:** Vorgeschlagen werden „Fluchtstäbe“, die die Entfernung nach unten zur Bergbaustrecke in Meter angeben.
2. **RICHTUNGSLOGIK** Gleichzeitig wird die Länge der Strecke bis zum Beginn in Radbod Schacht 2 oder zum Ende Radbod Schacht 6 dargestellt.
3. **LAGEGENAUIGKEIT:** Die Stäbe können sich jeweils zur echten Lage der Strecke untertage neigen.

Die farbigen und weißen Segmente der Fluchtstäbe sind 0,5 m lang, so dass der Betrachter eine Relation zur Tiefenlage und zur Länge der Strecke erhält. So erleben die Spaziergänger auf der Strecke nicht nur eine Markierung, die ihnen den Weg führt - eine Spur -, sondern auch Informationen zur Dimensionierung der untertägigen Strecke. Fluchtstäbe sind ein eingeführtes Element der Messtechnik und werden daher auch als solches vom Betrachter akzeptiert.

Inszenierung:

- Zur Inszenierung werden etwas größere so genannte ANKERSTÄBE an Anfang und Ende der Streckengalerie positioniert. Hier wird die Strecke und die Streckengalerie erläutert und die Gäste damit auf den Kunstweg geleitet.
- An markanten Stellen können leuchtende Stäbe – GELEUCHT – Akzente setzen.
- An wichtigen und raumgebenden Stellen könnten mehrere Stäbe in GRUPPEN positioniert werden. In ruhigen Lagen sollten größere Abstände gewählt werden.
- In der Nähe öffentlicher Einrichtungen kommen SPRECHENDE STÄBE zum Einsatz. Hier erläutern Bergleute über QR-Code einzelne Geschichten des Bergbaus in Bockum-Hövel. Im Zentrum Hövels oder auch im Bereich der Kirchen besteht die Möglichkeit TASTBARE STÄBE für Sehbehinderte aufzustellen.

Realisierung:

Auf geeigneten Grundstücken (Vorgärten) können den echten Fluchtstäben nachempfundene, im Format aber stärkere Stäbe aufgestellt werden. Statt der rot-weißen Farbgebung soll ein Pink-Weiß (...) gewählt werden. Die Aufstellung erfolgt mit einfachen kleinen Punktfundamenten. Sie nehmen wenig Platz in Anspruch, stören die Gestaltung der Vorgärten nicht. Es ist daher mit einer großen Akzeptanz zu rechnen.

Zusammenfassung:

Unter Tage – Über Tage erinnert an Sicherheit und Orientierung im Bergbau. Der Linienvverlauf und die Maßangaben machen die untertägige Bergbaustrecke sichtbar; sie machen Tiefe und Dimension erlebbar. Über QR-Codes werden zudem menschliche Geschichten hinter der Technik erzählt.

### Begründung der Jury

Die Arbeit „**Über Tage – Unter Tage**“ wird von der Jury mit dem zweiten Preis ausgezeichnet, da sie in herausragender Weise die zentrale Idee der Streckengalerie – das Sichtbarmachen einer unsichtbaren, untertägigen Struktur – in ein präzises, verständliches und zugleich gestalterisch überzeugendes System übersetzt.

Im Mittelpunkt des Entwurfs steht die Verwendung von **Fluchtstäben** als Markierungselement. Dieses aus der Messtechnik bekannte Instrument wird hier auf intelligente Weise transformiert und erhält eine neue, räumlich-ästhetische Bedeutung. Die Arbeit überzeugt durch ihre **konzeptionelle Klarheit**: Was unter Tage verborgen ist, wird über Tage nicht nur symbolisch, sondern auch maßlich und richtungsbezogen nachvollziehbar gemacht.

Besonders hervorzuheben ist die **Mehrdimensionalität des Ansatzes**. Die Markierung vermittelt nicht nur den Verlauf der Strecke, sondern zugleich deren Tiefe, Richtung und Lagegenauigkeit. Damit entsteht ein Leitsystem, das weit über reine Orientierung hinausgeht und den Besucherinnen und Besuchern ein **konkretes Verständnis der Dimensionen des Bergbaus** ermöglicht. Die Strecke wird nicht abstrakt erzählt, sondern räumlich erfahrbar gemacht.

Die Jury würdigt zudem die gelungene Verbindung von **technischer Präzision und gestalterischer Reduktion**. Die klare Formensprache der Stäbe, ihre Segmentierung und die leichte Neigung zur Darstellung der unterirdischen Lage erzeugen ein prägnantes, wiedererkennbares Bild im Stadtraum. Gleichzeitig bleibt das System zurückhaltend genug, um sich in unterschiedliche Umgebungen zu integrieren.

Ein weiterer überzeugender Aspekt ist die **differenzierte Ausarbeitung des Systems**. Elemente wie Ankerstäbe, leuchtende Akzente („Geleucht“), Gruppenbildungen oder „sprechende“ und tastbare Stäbe zeigen, wie das Grundprinzip situationsbezogen variiert und erweitert werden kann. Dadurch entsteht ein robustes und zugleich anpassungsfähiges Konzept, das sowohl informative als auch atmosphärische und inklusive Qualitäten besitzt.

Auch die **Verankerung in der bergbaulichen Tradition** wird von der Jury besonders gewürdigt. Die Fluchtstäbe stehen sinnbildlich für Orientierung, Sicherheit und Vermessung – zentrale Themen des Bergbaus. In der Übertragung in den öffentlichen Raum entsteht eine überzeugende Verbindung von Technikgeschichte und künstlerischer Interpretation.

Insgesamt gelingt es „Über Tage – Unter Tage“, die Idee der Streckengalerie mit großer Konsequenz, Verständlichkeit und gestalterischer Stärke umzusetzen. Die Arbeit macht die verborgene Welt unter der Oberfläche sichtbar und vermittelt deren Dimensionen auf eindrucksvolle Weise.

**Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.**



## Die Linie

Die Linie ist mehr als ein Leitsystem – sie ist eine visuelle Spur im öffentlichen Raum, die alles miteinander verbindet, ohne zu erklären, zu belehren oder zu dominieren. Eine durchgehende pinke Linie zieht sich über Asphalt, Pflaster und Wiesen, so klar, dass sie nicht übersehen werden kann, und gleichzeitig so unaufdringlich, dass sie den Raum nicht vereinnahmt. Sie liegt auf dem Boden, genau dort, wo wir täglich unterwegs sind, und verwandelt den alltäglichen Blick nach unten in eine Entdeckungsreise. Wer ihr folgt, begibt sich nicht nur auf einen Weg, sondern auf eine Bewegung durch den Raum, auf eine Erfahrung von Verbindung, Rhythmus und Überraschung. Die pinke Linie selbst ist Provokation und Einladung zugleich. Pink ist keine Farbe, die man in der Landschaft erwartet. Sie bricht mit Grau, Grün, Braun und Beige, sie irritiert und stimuliert, ohne laut zu werden. Wie ein freundlicher Faden führt sie durch die Umgebung, nicht wie ein strenger Pfeil. Sie verknüpft Stationen miteinander und macht Zusammenhänge der Strecke sichtbar. Einzelne Kunstwerke, die sonst wie Inseln im Raum wirken, werden durch die Linie zu einer zusammenhängenden Erfahrung. Die Strecke entfaltet so ihre eigene Geschichte, ohne sie vorwegzunehmen. Wer ihr folgt, erlebt eine Art narrativen Fluss zwischen den Punkten, die Linie wird selbst zu einem stillen Erzähler.

Regelmäßig tauchen kleine Markierungen entlang der Linie auf. Sie sind die Trittsteine dieser visuellen Komposition, liefern Entfernungsangaben, kurze Hinweise zu den Kunstwerken (...). Sie unterbrechen die Linie minimal, erzeugen Momente des Innehaltens und laden dazu ein, genauer hinzuschauen, die Umgebung zu lesen und sich bewusst zu bewegen. Diese Markierungen sind keine Schilder im klassischen Sinn, sie sind Pünktchen auf einem pinken Band, die Rhythmus, Orientierung und Substanz geben, ohne die Offenheit der Erfahrung zu schließen. Der Weg selbst wird so zu einem Erlebnis, bei dem Orientierung, Ästhetik und spielerische Neugier zusammenkommen. Die Linie ist sowohl praktisch als auch poetisch. Sie macht die Kunstwerke auffindbar, schafft Struktur und Wiedererkennungswert, und sie verwandelt den Boden, über den wir laufen, in eine Bühne. Sie ist minimalistisch und gleichzeitig monumental, klar und doch voller Möglichkeiten. Jeder Schritt entlang der Linie ist eine Einladung, die Strecke bewusst zu erfahren, die Verbindung zwischen den Punkten zu erkennen und den Raum auf neue Weise wahrzunehmen. Dabei entsteht ein subtiler Dialog zwischen Funktionalität und künstlerischem Ausdruck: Die Linie ordnet den Raum, ohne ihn zu beherrschen, markiert, ohne zu belehren, lenkt den Blick, ohne ihn einzuschränken. So wird Die Linie selbst zum Kunstwerk. Die pinke Linie ist Erinnerung, Orientierung und Überraschung zugleich. Sie

macht die unsichtbaren Zusammenhänge sichtbar, ohne sie festzuschreiben. Sie ist ein Weg, ein Zeichen und ein Erlebnis. Wer sie betritt, folgt nicht nur einem Band aus Farbe, sondern einer Idee, die (...) die Bewegung selbst zur Kunst werden lässt. Eine Linie, die verbindet, führt, irritiert und begeistert.

#### **Begründung der Jury:**

Die Arbeit „**Die Linie**“ wird von der Jury ausgezeichnet, da sie mit großer Klarheit und zugleich hoher poetischer Kraft ein einfaches, aber äußerst wirkungsvolles Prinzip für die Markierung der Streckengalerie entwickelt.

Im Zentrum des Entwurfs steht eine markante Linie im Stadtraum, die als **visuelle Verbindung und leise Orientierung zugleich** fungiert. Diese Linie verzichtet bewusst auf erklärende oder dominante Beschilderung und setzt stattdessen auf eine unmittelbare, intuitive Lesbarkeit des Raums. Dadurch entsteht ein Leitsystem, das nicht belehrt, sondern begleitet.

Besonders überzeugend ist die **konsequente Reduktion auf ein einziges, starkes gestalterisches Element**. Die pinke Linie durchzieht unterschiedliche Oberflächen und Raumtypen und verbindet so einzelne Kunstwerke zu einer zusammenhängenden Erfahrung. Was zuvor als Abfolge isolierter Stationen wahrgenommen werden könnte, wird durch die Linie zu einem **kontinuierlichen räumlichen und narrativen Fluss**.

Die Jury würdigt insbesondere die gelungene Balance zwischen **Funktionalität und künstlerischem Ausdruck**. Die Linie erfüllt einerseits klar die Aufgabe der Orientierung, geht jedoch gleichzeitig weit darüber hinaus, indem sie den Boden selbst zur Bildfläche macht, tlw. dreidimensional wird und Streckeninformationen als „Schleife“ einbindet. Der alltägliche Bewegungsraum wird dadurch subtil transformiert und erhält eine neue Wahrnehmungsqualität. Die Linie wird zugleich zu einem poetischen Eingriff und zu einem unverwechselbaren Identitätsmerkmal der Streckengalerie.

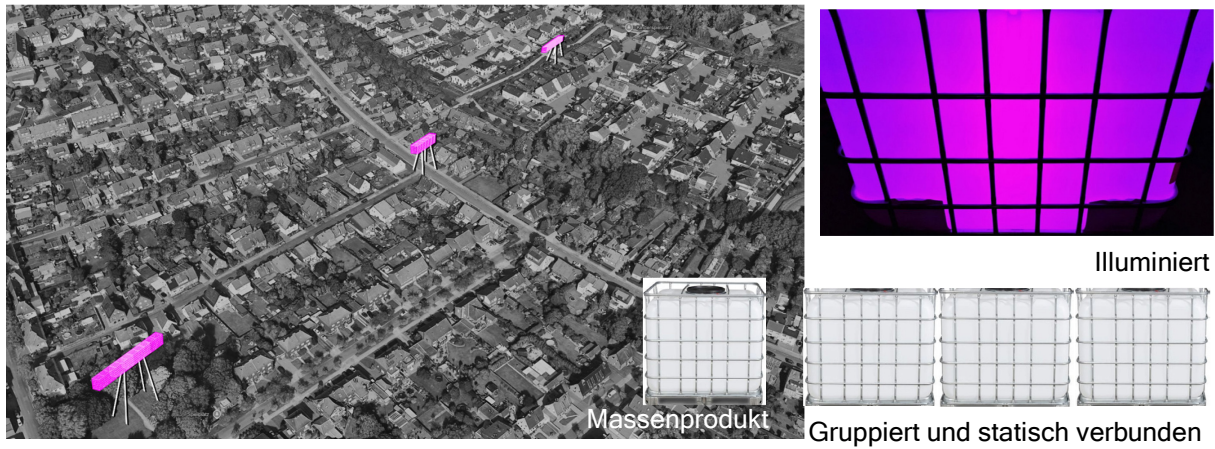
Auch die entlang der Linie gesetzten kleinen Markierungen werden positiv hervorgehoben. Sie strukturieren den Weg in feinen Intervallen, bieten Orientierung und Informationen, ohne die Offenheit des Erlebnisses einzuschränken. Dadurch entsteht ein **Rhythmus aus Bewegung und Innehalten**, der die Wahrnehmung der Strecke intensiviert.

Insgesamt überzeugt „Die Linie“ durch ihre starke konzeptionelle Einfachheit, ihre hohe gestalterische Prägnanz und ihre Fähigkeit, den Stadtraum nachhaltig zu prägen, ohne ihn zu überformen. Die Arbeit macht die Verbindung zwischen den einzelnen Kunstwerken sichtbar und verwandelt den Weg selbst in ein eigenständiges künstlerisches Erlebnis. Sie ist zudem geeignet auch auswärtige Besuchern eindeutig auf den Weg der Streckengalerie zu leiten.

Da die Markierung im Wesentlichen im öffentlichen Raum erfolgt, hat die Jury auch diskutiert, ob eine abschnittsweise Auftragung der Linie die gewünschte Wirkung haben kann. Die Jury ist zu dem Ergebnis gekommen, dass auch eine gezielt eingesetzte abschnittsweise Markierung ihre Wirkung entfaltet. Zudem ist die Linie mit anderen Elementen der Streckenmarkierung optimal ergänzbar.

**Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit dem dritten Preis ausgezeichnet.**

## 4. PREIS - JENS BERGHAUS, HAMM



### Die Strecke - LIGHTLINE

„Die Strecke“ versammelt mittlerweile eine Vielzahl von Kunstwerken, die ins Stadtgefüge eintauchen, es bespielen und bereichern.

„Die historische Strecke“ unter Tage existierte hingegen nicht im Stadtgefüge, vielmehr hat sie sich vom urbanen Kontext freigemacht, die gebaute Struktur ignoriert und sich unterhalb des Wahrnehmbaren ihren Weg gebahnt.

Die Markierung sollte sich daher auch vom Stadtgefüge freimachen und sich loslösen von den Kunstwerken, Gefügen und Bauten:

Die Markierung erweitert die Strecke in eine dritte, abstrakte Ebene, sichtbar für alle und unabhängig vom Boden: Wir lassen die Markierung der Strecke schweben!

Als „Lightline“ verläuft sie oberhalb der Strecke und bindet die Kunstwerke mit ein, mal durch unmittelbare Nähe zu ihnen, mal als Wegweiser zum nächsten Objekt. Durch Ihre Fernwirkung wird der gesamte Kunstabschnitt erlebbar: Auch in der Nacht als Highlight erkennbar, über die Weite gestreckt, macht sie die Größe und Komplexität dieses einmaligen Open-Air-Kunstpfades zu allen Tageszeiten erlebbar.

### **Begründung der Jury:**

Die Arbeit „**Lightline**“ wird von der Jury ausgezeichnet, da sie durch ihre außergewöhnliche konzeptionelle und gestalterische Kraft in besonderer Weise hervorsteicht.

Der Entwurf entwickelt eine eigenständige, mutige Antwort auf die Frage der Markierung der Strecke, indem er sich bewusst vom gewohnten Verständnis von Wegführung und Verortung löst. Ausgehend von der Idee, dass die historische Strecke unter Tage unabhängig vom sichtbaren Stadtgefüge verlief, überträgt „Lightline“ diesen Gedanken konsequent in die Gegenwart: Die Markierung wird in eine **schwebende, dritte Ebene** verlagert – losgelöst vom Boden, von bestehenden Strukturen und von den einzelnen Kunstwerken.

Diese radikale Geste verleiht dem Projekt eine **starke, identitätsstiftende Bildkraft**. Als durchgehendes Lichtband schafft die „Lightline“ eine neue Wahrnehmungsebene, die den gesamten Kunstabschnitt verbindet und erfahrbar macht. Besonders die Fernwirkung – sowohl bei Tag als auch in der Nacht – erzeugt eine hohe Aufmerksamkeit und macht die Dimension und Komplexität der Strecke eindrucksvoll sichtbar. Die Idee, die Strecke als leuchtende Linie über den Stadtraum zu legen, besitzt eine große suggestive Kraft und bleibt nachhaltig im Gedächtnis.

Zugleich würdigt die Jury die konzeptionelle Tiefe des Beitrags: Die Spannung zwischen der unsichtbaren, historischen Infrastruktur unter Tage und der weithin sichtbaren, schwebenden Markierung wird zu einem überzeugenden erzählerischen Element. Vergangenheit und Gegenwart treten in einen spannungsvollen Dialog.

Die Jury sieht jedoch auch die Herausforderungen, die mit einer Realisierung und insbesondere mit der dauerhaften Unterhaltung eines solchen Systems verbunden wären. Technische, wirtschaftliche und betriebliche Fragen stellen hier hohe Anforderungen.

Gerade vor diesem Hintergrund wird „Lightline“ mit einem **Sonderpreis** ausgezeichnet: als Anerkennung einer herausragenden, visionären Idee, die den Diskurs erweitert, neue Perspektiven eröffnet und das Projekt „Die Strecke“ auf eindrucksvolle Weise weiterdenkt – auch über das unmittelbar Realisierbare hinaus.

**Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit dem vierten Preis ausgezeichnet.**



## Strecken-Navigator+

Die StreckenGalerie in Hamm-Bockum-Hövel erzählt eine große Geschichte: das sichtbare Heute über einer unsichtbaren Welt von Arbeit, Mut und Wandel. Damit diese Geschichte wirklich erlebbar wird, braucht es mehr als Pfeile und Schilder. Der **Strecken-Navigator+** macht aus dem Weg eine persönliche Begegnung: Besucher wählen eine Persona, eine Sprache, einen Startpunkt und ihre gewünschten Streckenabschnitte – und werden von einem animierten Avatar begleitet, der navigiert, erklärt, fragt, zuhört und begeistert. Das Erlebnis ist nicht nur informativ, sondern sinnlich: Hörbare Kapitel, dialogfähige Momente, lebendige Bilder. Die Strecke wird nicht einfach „abgelaufen“, sie entfaltet sich – Stück für Stück – als Narrativ, als Dialog, als gemeinsame Entdeckung

**Strecken-Navigator+** ist ein modular aufgebautes, KI-gestütztes Leitsystem, das die StreckenGalerie zu einem interaktiven Erlebnis macht. (...) Das System ist als Baukasten konzipiert: Jede Komponente kann unabhängig angepasst, vereinfacht, ersetzt oder weggelassen werden, ohne dass die Gesamtidée ihren Wert verliert.

### 1) Personas & Avatare

Fünf unterschiedliche Figuren (Bergmann, Ingenieurin, Kuratorin, Familien-Guide, Zukunftsforscher) erklären dieselben Orte jeweils auf ihre eigene Art. Jede Persona spricht im für sie typischen Stil und macht die Strecke dadurch vielseitig zugänglich.

### 2) Strecken-Chatbuddy & Sequenzen

Kombination aus hochwertigen Kurz-Sequenzen und interaktiven Dialogmomenten. Der Avatar kann sowohl fixe Inhalte erzählen als auch flexibel Fragen beantworten und den Weg anpassen.

### 3) Narrative Route

Die Strecke wird durch klar definierte Themenkapitel strukturiert. Die Beispiele im Konzept zeigen das Prinzip, die tatsächlichen Inhalte werden später passend zur Geschichte der Strecke ausgearbeitet.

### 4) Strecken-Hologramme (Pepper's-Ghost-Light)

Eindrucksvolle Avatar-Hologramme entstehen durch Smartphone + transparente Reflexionsplatte. Keine Technik vor Ort nötig, Vandalismus sicher, kostengünstig. Der Avatar kann statisch oder in kleinen Szenen erscheinen.

### 5) Strecken-Snap

Fotos oder kurze Videos der Besucher werden serverseitig per KI in Stollen- oder Kunst-Szenen eingebettet. Die Ergebnisse lassen sich auf der Strecken-Website oder in Social-Media-Gruppen teilen und fördern Gemeinschaft sowie Reichweite.

### 6) Technische Umsetzung

Die Idee basiert auf modernen KI-Tools und Webtechniken, die heute gut zugänglich sind. Durch den Baukastencharakter kann das Projekt schrittweise umgesetzt werden – von einer kleinen Pilotstrecke bis hin zur vollständigen Realisierung.

### Begründung der Jury:

Die Arbeit „**Strecken-Navigator plus**“ wird von der Jury mit einem Preis ausgezeichnet, da sie einen besonders innovativen, zeitgemäßen und zugleich erzählerisch starken Ansatz zur Vermittlung der Streckengalerie entwickelt.

Im Zentrum des Entwurfs steht die Idee, den Kunst- und Erinnerungsraum der Strecke nicht nur zu erschließen, sondern ihn als **individuelles, dialogisches Erlebnis** erfahrbar zu machen. Die Besucherinnen und Besucher werden nicht mehr ausschließlich durch den Raum geführt, sondern treten in eine direkte Beziehung zu ihm – vermittelt durch digitale Avatare, Narrative und interaktive Elemente.

Besonders überzeugend ist der Einsatz von **Personas als Vermittlungsinstanzen**. Unterschiedliche Figuren wie Bergmann, Ingenieurin oder Zukunftsforscher eröffnen vielfältige Perspektiven auf denselben Ort. Dadurch entsteht ein vielschichtiges Narrativ, das historische, technische, soziale und zukunftsgerichtete Deutungen miteinander verbindet. Die Strecke wird nicht eindimensional erklärt, sondern in ihrer Komplexität erfahrbar gemacht.

Die Jury würdigt zudem die gelungene Verbindung von **Storytelling und Interaktion**. Der „Strecken-Chatbuddy“ ermöglicht einen flexiblen, dialogischen Zugang, der sowohl feste Inhalte vermittelt als auch auf Fragen und Interessen der NutzerInnen reagieren kann. Damit wird der klassische Audioguide in ein lebendiges, adaptives System weiterentwickelt.

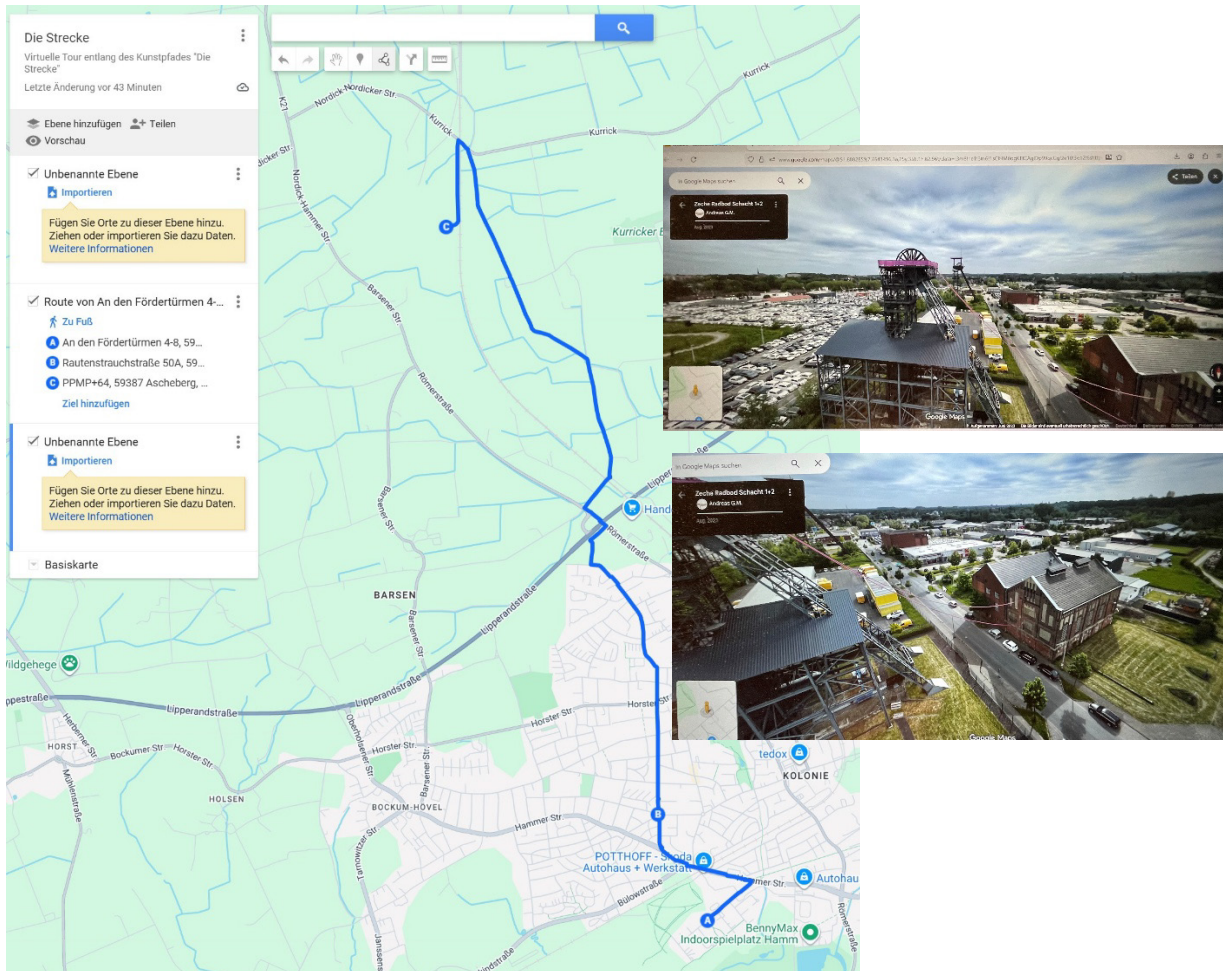
Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die kreative Nutzung von **technisch niedrigschwelligen, aber wirkungsvollen Darstellungsmethoden**, insbesondere der sogenannten „Strecken-Hologramme“. Diese verbinden einfache physische Elemente mit digitalen Inhalten und schaffen so eindrucksvolle, aber zugleich realistisch umsetzbare Erlebnisformen im Stadtraum.

Auch die modulare Struktur des Systems überzeugt die Jury. Der Baukastenansatz ermöglicht eine **schrittweise, flexible und nachhaltige Umsetzung**, die sich an Ressourcen und Entwicklungsphasen anpassen lässt. Damit ist die Idee nicht nur visionär, sondern auch pragmatisch anschlussfähig.

Ergänzt wird das Konzept durch den spielerischen und gemeinschaftsfördernden Ansatz des „**Strecken-Snap**“, der Besucherbilder in die narrative Welt der Strecke integriert und so Identifikation sowie digitale Sichtbarkeit stärkt.

Insgesamt leistet „Strecken-Navigator plus“ einen herausragenden Beitrag zur Frage, wie kulturelle Orte im öffentlichen Raum im digitalen Zeitalter vermittelt werden können. Die Arbeit verbindet **Geschichte, Technologie, Interaktion und Emotion** auf überzeugende Weise und eröffnet der Streckengalerie neue Formen der Aneignung und Erlebbarkeit.

**Aus diesen Gründen wird die Arbeit mit dem fünften Preis ausgezeichnet.**



## Virtuelle Route mittels 3D-Darstellung

Die digitale Auffindbarkeit mittels einer Routendarstellung mit der Möglichkeit der Navigation zu den einzelnen Kunstobjekten sollte meiner Auffassung nach in jedem Fall gegeben sein.

Die Routendarstellung kann in der allseits bekannten digitalen Karte Google Maps realisiert werden.

Die einzelnen Objekte sollten zur besseren Auffindbarkeit mit 360°-Aufnahmen in dieser Route eingebunden werden. Zur Unterscheidung von anderen Aufnahmen schlage ich eine Stempelung dieser Aufnahmen mit z.B. dem Logo „Die Strecke“ vor. Die 360°-Aufnahmen funktionieren in der Darstellung über Google Maps wie die allseits bekannte „Street View“ Darstellung. So kann sich der Betrachter relativ einfach, nach gewohntem Muster zurechtfinden.

Diese Route kann eine „zu Fuß“- und eine „Fahrrad“-Routenführung erhalten.

Die einzelnen Kunstobjekte können Eins nach dem Anderen mittels Navigation in dieser Route angegangen, bzw. angefahren werden. Die 360° Aufnahmen zeigen das ausgewählte Kunstwerk und dessen gesamte Umgebung. Je nach Objekt und dessen Größe sollten die 360°-Aufnahmen mittels einer Drohne gemacht werden. So können auch Blicke aus ungewöhnlicher, bzw. nicht zugänglichem Blickwinkel zur Verfügung gestellt werden.

Diese digitale Route kann auch von überall aus im Internet abgerufen werden, so dass Betrachter das Abwandern des Kunstpfades vorher gut planen können. Und natürlich können alle, die nicht die Möglichkeit haben die Strecke vor Ort zu besuchen, diese virtuell am PC oder Smartphone begutachten.



## Unterirdische Signale

**Unterirdische Signale** ist ein Markierungskonzept, das auf drei Ebenen des Stadtraums arbeitet und die ehemalige Bergbaustrecke als lebendiges, unterirdisches System sichtbar macht. Die Signale der Tiefe treten an verschiedenen Punkten an die Oberfläche und schaffen eine neue, erfahrbare Atmosphäre entlang der Streckengalerie.

### 1. Horizontale Ebene – Leuchtende Risse und symbolische Spuren

Auf dem Asphalt entstehen grafische Risslinien, die mit fluoreszierender oder reflektierender Farbe ausgeführt werden. Bei Dunkelheit erzeugen sie den Eindruck, als würde unter der Oberfläche Licht oder Aktivität pulsieren – wie ein sichtbarer Hinweis auf das, was tief unten einst gearbeitet hat.

Ergänzend können kleine, reduzierte Symbole aus der Bergbauwelt erscheinen: Grubenlampen, Helme, Werkzeuge oder stilisierte Zeichen, die den Weg subtil begleiten.

### 2. Vertikale Ebene – Markierungen an Masten und Laternen

Laternen- und Straßenmasten erhalten vertikale Markierungen: Spiralen, Linien oder geometrische Formen, die unter anderem auf die Idee der Schnecke auf die Strecke verweisen.

Materialien und Effekte: – reflektierende Farbe, – kleine LED-Lichter als „Tunnelpunkte“, – Kombinationen aus beidem für eine stärkere Nachtwirkung. Diese Markierungen schaffen eine zweite Wahrnehmungsebene (...).

### 3. Spielerische Ebene – QR-Codes als „digitale Kohle“

Entlang des Weges werden QR-Codes platziert, die zu kurzen digitalen Inhalten führen: – Fotos, – Fakten, – Audios, – kleine Geschichten, – visuelle Überraschungen.

Die Codes werden nummeriert, wodurch ein Gamification-Element entsteht: Besucher können die Codes sammeln wie „Kohlestücke“ oder unterirdische Spuren. Nach dem vollständigen Durchlauf kann optional eine kleine digitale Auszeichnung freigeschaltet werden (...)

### 4. Gesamtidee

Unterirdische Signale macht die Bergbaugeschichte in einer neuen, spielerischen und visuellen Form erfahrbar. Der Weg wird zu einer Entdeckungsreise zwischen Licht, Zeichen und digitalem Inhalt. Die Stadtoberfläche wird zum Resonanzraum der Tiefe – und Besucher erleben eine kleine, urbane „Schacht-Abenteuerreise“.



## Auf den Spuren der Roten Bete

An verschiedenen Kunstwerken sollen „Meet-Points / Streckenposten eingerichtet werden. Damit diese aus der Ferne sichtbar sind, sind sie zu markieren. Z.B. mit Luftballons!

Dort erhält man:

### **Kleine Erfrischungen:**

Wasser, Cola, Fanta oder Kaffee

### **Kleine Snacks:**

Muffins, Knabberstangen, Blätterteig-Snacks oder eine Rote-Bete-Suppe reichen!!!

### **Informationen:**

zu den einzelnen Kunstwerken und zur Wegeführung.



## Barbara-Licht, Lichtkunst-Inszenierung am Barbara-Tag und dauerhafte „Licht-Markierung“

Viele Städte machen mit Lichtkunstinszenierungen sehr erfolgreich auf sich aufmerksam. Aber das Thema „Barbara – Schutzpatronin der Bergleute“ wird noch nirgendwo aufgegriffen. Diese Einmaligkeit soll genutzt werden, um auf die Streckengalerie dauerhaft aufmerksam zu machen.

- Das Thema passt zur bergbaulichen Vergangenheit des Stadtteils Bockum-Hövel.
- Der 4. Dezember als Barbaratag ist aufgrund der frühen Dunkelheit ideal für eine Lichtkunstinszenierung geeignet.
- Die Inszenierung ist sowohl auf die Mitwirkung durch die Anlieger, die Interaktion der Besucher als auch auf künstlerische Interventionen angelegt.
- Die Illuminierung ist der Auftakt für eine Markierung der Strecke durch das Wiedererkennungszeichen „Barbara-Licht“.

Diese Inszenierung und der Weg bleiben so positiv in Erinnerung, dass sie zum Erkunden der Streckengalerie auch zu einem späteren Zeitpunkt einladen. Das Wiedererkennungszeichen „Barbara-Licht“ bleibt erhalten, so dass auch über den Aktionstag hinaus der Weg auffindbar ist.

(...) Die Installation könnte in Licht, Bewegung und Klang die Geschichte der Heiligen Barbara als Schutzpatronin der Bergleute erzählen:

Illuminierung des Fördergerüsts Radbod Schacht 2, (...) der Krone auf Donar, (...) der Maschinenhalle, (...) der Kunstwerke, Kirchenfenster, Sehenswürdigkeiten, (...) Silhouettenprojektion von Barbara und Bergbauwerkzeugen, (...) interaktive Bereiche (...) Herausgabe einer Taschenlampe zum Aufsuchen der Strecke (...)

Kenntlichmachung der Strecke durch weiße Schriftzüge an mehreren Leuchtenmasten. Diese können am Tag der Illuminierung mit der Taschenlampe angeleuchtet werden. Sie dienen dauerhaft als Wiedererkennungszeichen der Streckengalerie.

Alle Schriftzüge haben passend zu den Leuchten etwas mit Licht und Hoffnung zu tun. Es handelt sich um Zitate aus dem Steigerlied, dem Barbaralied sowie um Bergbaubegriffe. (...) Die Schriftzüge werden mit einem „Leuchstern“ ergänzt, in dem sich ein QR-Code befindet.



## Folge dem Schlägel & Eisen

### 3D-Wegweiser entlang der Strecke als permanente Kunstmarkierung und Richtungsgeber

**Die Vision:** Mit „Mark it!“ soll die Streckengalerie permanent sichtbar, begehbar und erfahrbar gemacht werden.

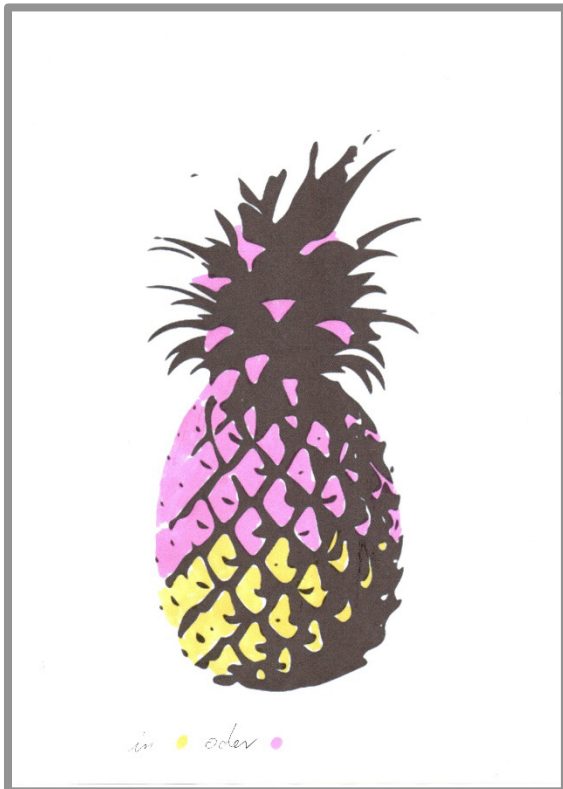
**Die Idee:** Die Streckengalerie mit dem bergbaulichen Symbol „Schlägel und Eisen“ in pinken 3D-Druck erkennbar, begehbar, erlebbar zu machen.

Die Symbole können um Kunstnummerierungen und QR-Codes zu den einzelnen Kunstwerken und/oder zu kleinen Streckenanekdoten weiterleiten.

Man könnte die QR-Codes um Information erweitern. Z. B. um die km zum nächsten Hotspot aufzuzeigen oder auf Cafés etc. hinzuweisen.

Die Anbringung kann an Laternenpfosten, Hauswänden, Zäunen sowie an bereits vorhandenen Wegweiser entlang der Streckengalerie angebracht werden.

Die Anzahl der 3D-Wegweiser richtet sich dabei an der Zahl der Kunstwerke sowie an der Distanz zwischen den Hotspots.



Die Bilder sind Beispiele.

## Die Pinke Andy Warhol Banane oder Pinke Ananas

Die Markierungen können auf dem Weg z.B. an Bushaltestellen, Radwegen, Wohnhäusern mit Kunstwerken, Restaurants, die an der Strecke beteiligt sind, angebracht werden und an den Kunstwerken usw.

Sie können aus Edelstahl oder Acryl angefertigt werden und dann mit Bohrungen oder Spezialkleber angebracht werden.

Aktionen an diesen Orten könnten sein ...

Ein **Foto mit der Banane oder Ananas oder dem Kunstwerk mit der Strecke verlinken**. So wird automatisch mehr Werbung für die Strecke gemacht.

Einen **Kunstpäss** für die Strecke erstellen, dass alle Besucher evtl. einmal im Monat (oder einem Aktionstag) den Besuch der Kunstwerke abstempeln können und bei 10 Stempeln kann er an einer Verlosung für einen Kunstgewinn teilnehmen.

Gemeinsam einen **Kunstbaum** erstellen. Jeder bemalt seine eigene Banane oder Ananas, welche dann in einen Baum in zentraler Lage oder an einem Kunstwerk, aufgehängt wird.

Ich denke mit Andy Warhol Banane oder Ananas in Pink gibt es sofort eine Verbindung zur Kunst. Die Ananas kann ich mir auch in Gelb Schwarz vorstellen nach Andy Warhol.

Die Kosten für diese Aktion sind überschaubar. Wenn wir 100 Stück bestellen, sind es zirka 1.500,00 €.

Die Strecke wird damit noch SICHTBARER.



**Kunst. Ganz normal!** Markierung der Strecke durch künstlerische Gestaltung von Alltagsgegenständen - hier: **Mülltonnen**

Meine Idee ist es, dass die Streckengalerie nicht nur durch klassische Kunstwerke, sondern auch durch künstlerisch gestaltete Alltagsgegenstände im öffentlichen Raum bzw. vom öffentlichen Raum aus sichtbar, markiert wird. Gegenstände, die sonst funktional und oft übersehen werden, wie Mülltonnen und Mülltonnenboxen, werden zu Kunstträgern, die den Weg sichtbar machen und gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit Kunst im Alltag einladen.

Damit soll eine sichtbare und wiedererkennbare Markierung erfolgen. Auch die Markierung selbst wertet den öffentlichen Raum auf. Mit der künstlerischen Gestaltung von Mülltonnen/-Boxen wird für alle Altersgruppen ein Zugang zur Kunst geschaffen.

Dadurch, dass sich die künstlerisch gestalteten Mülltonnen in privater Nutzung befinden, wird die lokale Identität mit der Streckengalerie und dem Stadtteil Bockum-Hövel gestärkt.

Jedes Objekt soll ein individuelles künstlerisches Unikat sein. (...) Als Thema eignet sich z.B. Wertstoff Kunst. Die Mülltonnen werden am Abfuhrtag zusätzlich zu einer immer neuen Choreografie durch Anordnung, Ausleerung und Einholung. (...)

Zur Akzeptanz ist eine Beteiligung lokaler Künstler und Künstlerinnen sowie der Nachbarschaft der Streckengalerie anzustreben. (...) Auf einem Markt der Möglichkeiten können sich Anlieger Motive für ihre Mülltonnen bzw. Boxen aussuchen.

Schön wäre es, wenn zur besseren Erkennbarkeit und zur Kunstvermittlung zusätzlich kleine Schilder (...) aufgestellt würden. Oder die Vermittlung erfolgt über QR-Codes (...)

Zur Öffentlichkeitsarbeit eignen sich regelmäßige, öffentliche Spaziergänge, Hintergrundgeschichten in den sozialen Medien und eine Verlinkung zum digitalen Streckenplan.



## „Die industrielle Symphonie im Ohr“ - DER WEG DES SCHALLS

Die Strecke wird als unsichtbare **untertägige Klangader** gedacht. Der gewaltige industrielle Resonanzkörper der Zeche – ein „Symphonieorchester aus Stahl, Dampf, Druckluft und Kohle“ – wird in fragmentierten, ortsspezifischen Klangmarken an die Oberfläche geholt. Die Besucher erleben eine Orientierung durch Klang und physische Resonanz. Dadurch soll die bergbauliche Geschichte als Vorstellung im Kopf gedacht, gespürt und nachempfunden werden.

Wichtig ist, dass der Klangraum „DIE STRECKE“ ohne Lärmemissionen für Anlieger funktionieren muss.

Daher wird folgendes **technisches Konzept** vorgeschlagen: Klangarchitektur mit Klangsäulen ..., Audioguides als Leihgeräte ..., Web-App / QR-Code-System ..., Wiederkehrendes, skulpturales Kopfhörer-Symbol ..., In-Ear-Stecker als Give-away. (...)

### Die Industrielle Symphonie Radbod

wird als ortssensitives Hörstück mit einer Gesamtlänge von ca. 90-120 Minuten produziert. Dabei gibt es unterschiedliche Kapitel an der Strecke:

- Einfahrt Seilfahrt am Standort Radbod - Schachtgeräusche: Besucher „fahren akustisch ein“.
- Grubenbahn - Rhythmische Bewegung: Der Weg wird hörbar zur Strecke.
- Förderband - Mechanischer Puls: Linearer Klang führt linear durch den Raum.
- Hängebahn - Überkopfbewegung: Der Besucher blickt automatisch nach oben.
- Abbau - Intensiv, dicht, druckvoll: Intensiver Moment – kein Dauerlärm.
- Zechenbahn - Weite, Lokomotive: Vergangenheit und Gegenwart überlagern sich.
- Stille & Atem - Reduktion, Hall: Naturgeräusche verschmelzen mit Industrie.
- Auftauchen - Heller Metallimpuls: Endpunkt Donar erleben. (...)

Das Hörstück wird als 3D-Audio / Binaurale Produktion erstellt mit dynamischer Lautstärke. (...) Die künstlerische Umsetzung erfolgt im Wesentlichen im Kopfhörer. (...)

Das Projekt ist (...) die Übersetzung industrieller Arbeit in eine zeitgenössische Klanglandschaft. Alles fragmentiert, atmosphärisch und reduziert. (...)

Das Konzept soll ergänzt werden durch Hör- und Klangspaziergänge. Das Konzept lässt sich erweitern durch Mehrsprachigkeit, eine Kinderfassung, eine „Nachtschicht“-Version, Augmented Reality (...), Download für Zuhause. Durch das Hybrid-System (...) erfolgt kein Eingriff in die Landschaft. (...) Das Konzept ist auch für Menschen mit Sehbehinderung geeignet.



## Künstlerische Wegmarken aus Natur- und Glassteinen

Mein Vorschlag ist eine **künstlerische Abmarkierung durch gestaltete Natur- und Glassteine**, die sich harmonisch in den öffentlichen Raum einfügen und gleichzeitig eine klare visuelle Orientierung bieten.

### Natursteine als Wegmarken

Entlang des Kunstweges könnten **künstlerisch gestaltete Natursteine** als dauerhafte Markierung eingesetzt werden. Diese Steine würden am Rand von Vorgärten, im Gehweg oder an anderen geeigneten Stellen platziert werden und die Streckengalerie wie eine Spur begleiten.

Das von mir gestaltete Motiv zeigt eine Montage eines tatsächlichen Fotomotivs der Strecke, überlegt mit dem Strecken-Logo in entsprechendem Pink.

Die Steine tragen dieses **künstlerische Motiv**, das als wiedererkennbares Zeichen der Streckengalerie fungiert. Naturstein in Verbindung mit Gießharzen besitzt dabei mehrere Vorteile:

- hohe **Langlebigkeit und Witterungsbeständigkeit**,
- eine **natürliche Einbindung in die Umgebung**,
- eine **haptische und visuelle Präsenz**, die Besucher intuitiv wahrnehmen.

Durch ihre Gestaltung können die Steine zugleich kleine eigenständige Kunstobjekte sein und so den Charakter des gesamten Kunstweges unterstreichen.

### Glassteine als markante Punkte

An den einzelnen Kunstwerken oder an geeigneten Hauswänden könnten zusätzlich **gestaltete Glassteine** angebracht werden. Diese könnten ebenfalls ein Motiv der Streckengalerie tragen und optional **hinterleuchtet** werden – idealerweise mit **energieeffizienter und nachhaltiger Technik**, etwa durch Solarenergie. Diese Glasmarken würden besonders an wichtigen Punkten wirken:

- als **Orientierung direkt am Kunstwerk**,
- als **visuelles Zeichen auch bei Dämmerung und Dunkelheit**,
- als verbindendes Element zwischen Kunstwerk und Wegführung.

### Künstlerischer Hintergrund

Als Fotograf habe ich mich intensiv mit der Verbindung von **Fotografie, Material und Objekt** beschäftigt. U.a. habe ich mir mit **fotografisch gestalteten Steinen** einen Namen gemacht – Arbeiten, bei denen Bild und Naturmaterial zu einem dauerhaften Kunstobjekt verschmelzen. Diese Erfahrung möchte ich in die Gestaltung der Wegmarken einbringen. Ziel ist es, eine Markierung zu schaffen, die nicht nur Orientierung bietet, sondern selbst Teil der **künstlerischen Identität der Streckengalerie** wird.

### Ziel der Gestaltung

Die vorgeschlagenen Steinmarken sollen Besucher **unaufdringlich und intuitiv** entlang der Strecke führen, (...) den **künstlerischen Charakter** des Projekts stärken, sich **harmonisch in das Wohnumfeld** integrieren und gleichzeitig ein **prägnantes Wiedererkennungszeichen** der Streckengalerie schaffen. So entsteht eine durchgehende „Spur“, die symbolisch die untertägige Bergbaustrecke nach oben begleitet und für Besucher sichtbar macht.

Ideen Wettbewerb „Mark it!“ zur Markierung der Strecken Galerie in Hamm-Bockum-Hövel.

# „LATERNE“

RADBOD 10,2 km >>

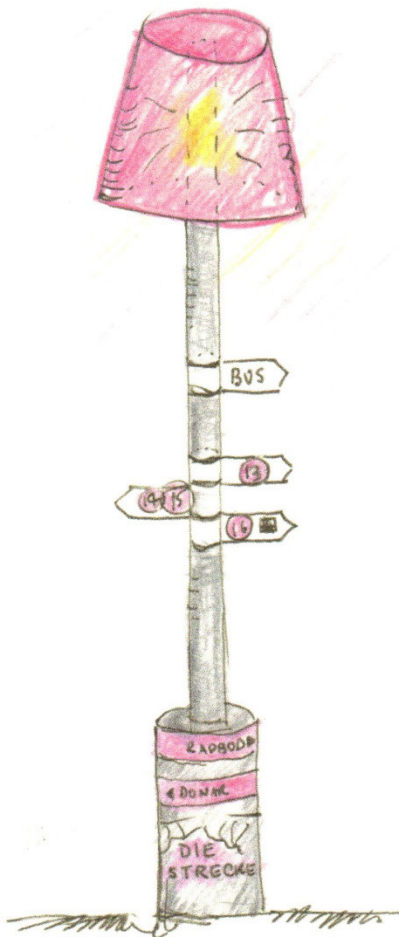
**DIE IDEE:** Modulare Wegbeschilderung mit Weitwirkung und Wiedererkennung Charakter. Der 3-teiliger Aufbau bietet viele Möglichkeiten.

**SOCKEL** mit Wegweiser und Strecken Logo

**STANGE** für Kunst-Schilder und Infos oder Verkehrshinweise

**SCHIRM** als pinke Laterne mit Solar betrieb

Je nach Bedarf, können die Einzelteile, Sockel, Stangen-Schilder oder Schirm eingesetzt werden um den Kunstweg passend zu inszenieren.



**SCHIRM:**

Rosa „Sonnenfänger“ Acryl, leuchte ohne Strom und erlaubt durchblicke. Mit Solar leuchtet der Weg auch im Winter.

**STANGE:**

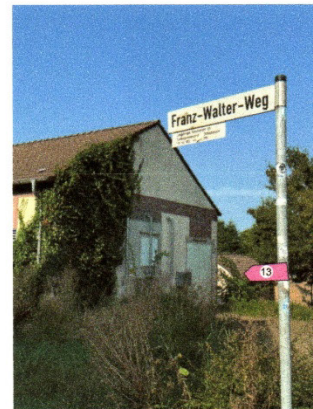
Edelstahl, oder Lackiert. Viel Platz in alle Richtungen für Wegweiser. Wahlweise mit QR-Code, Mini-Fotos oder Distanzangaben zur besseren Auffindbarkeit.

**SOCKEL:**

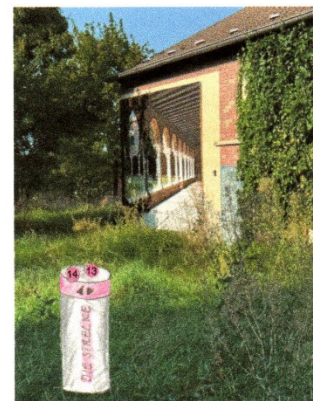
Strecken Name + Logo. Wo und wie weit noch bis zum Ziel. Schwarz auf pink, wie gewohnt.

Für Technik wäre im Sockel platz.

Sockel als „kleiner“ Wegweiser um Kunstwerke zu markieren.



Schilder



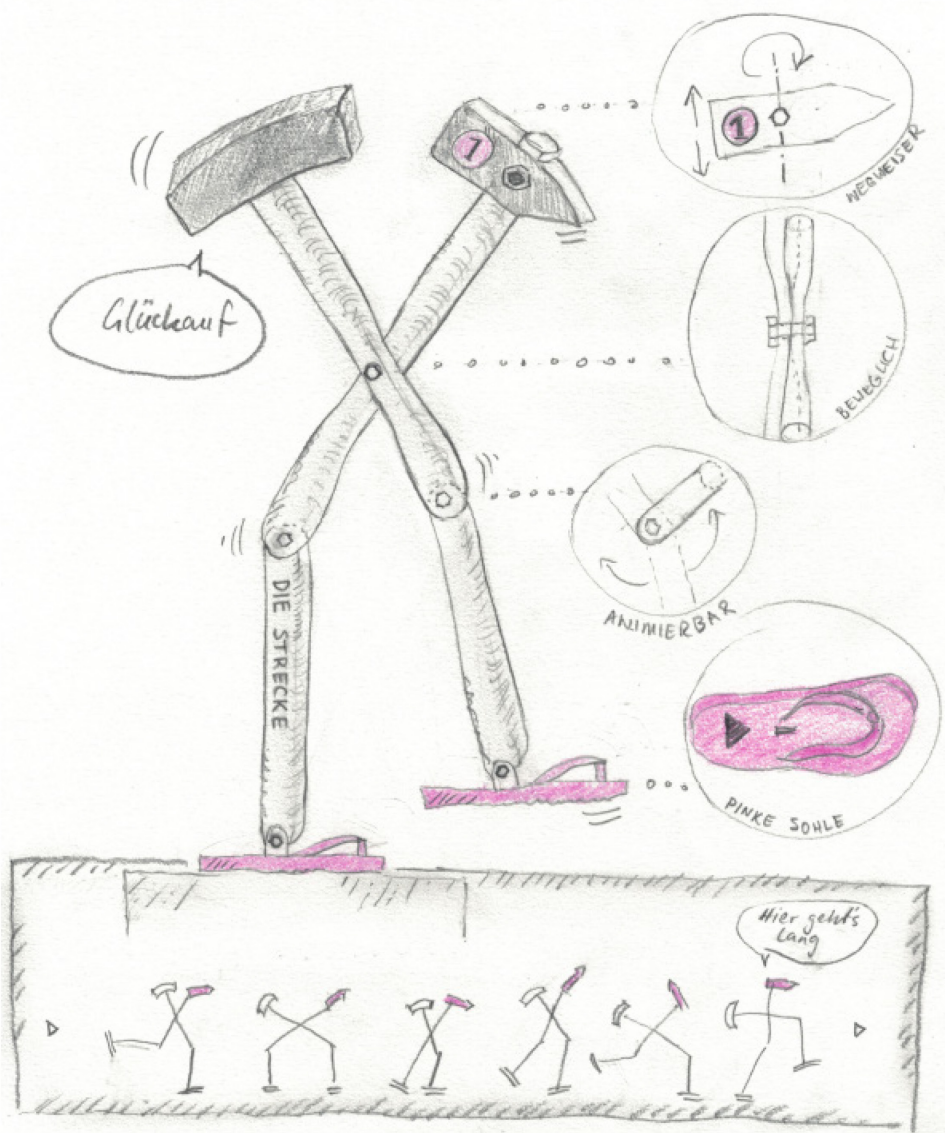
Sockel

<< DONAR



# HAMMERFIGUR

für den Kunst Parcour!



Eine witzige Idee mit Anspielung auf das Hammermuseum, Schlägel & Eisen, der Pinken Sohle auf der Kohle und das Wandern entlang der Streckengalerie.



## Die Strecke – der steinige Weg zum Donarfeld

Ich sehe die Strecke als Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem Münsterland. Ich male westfälische Motive und Bergbaumotive, und deshalb liegt es nahe hier malerisch eine Standortfindung im Grenzbereich, nämlich im „Dreiländereck“ zwischen Hamm, Herbern und Drensteinfurt, vorzunehmen. Die unsichtbare Bergbaustrecke wird sichtbar gemacht und mit den noch vorhandenen oberirdischen Relikten, den Fördergerüsten Radbod und dem Teufgerüst Donar verbunden.

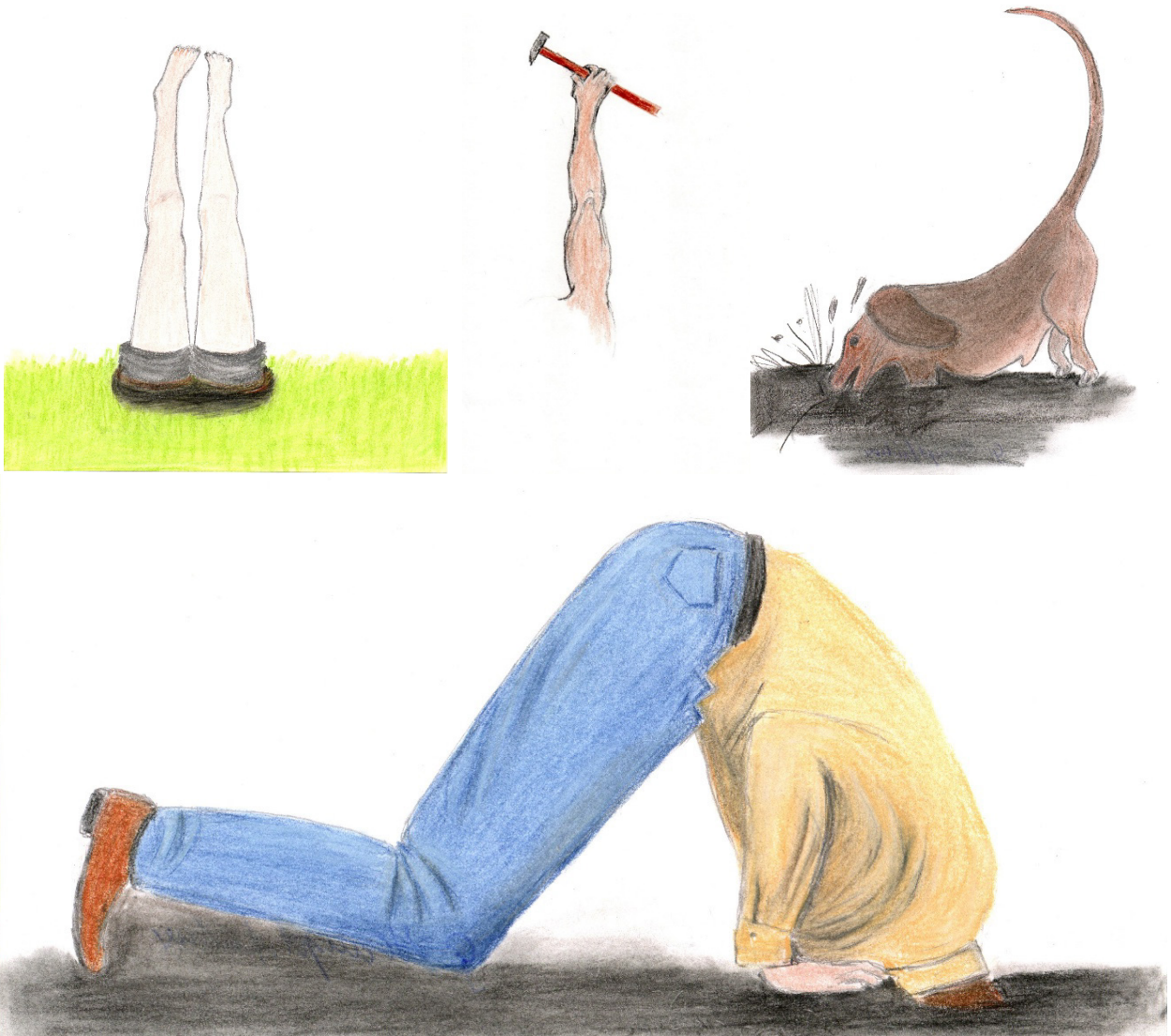
Es wird eine Brücke geschlagen, nicht nur zwischen Ruhrgebiet und Münsterland, sondern auch zwischen den Menschen.

120 Jahre Geschichte: ein Einordnungs- und Zuordnungsprozess!



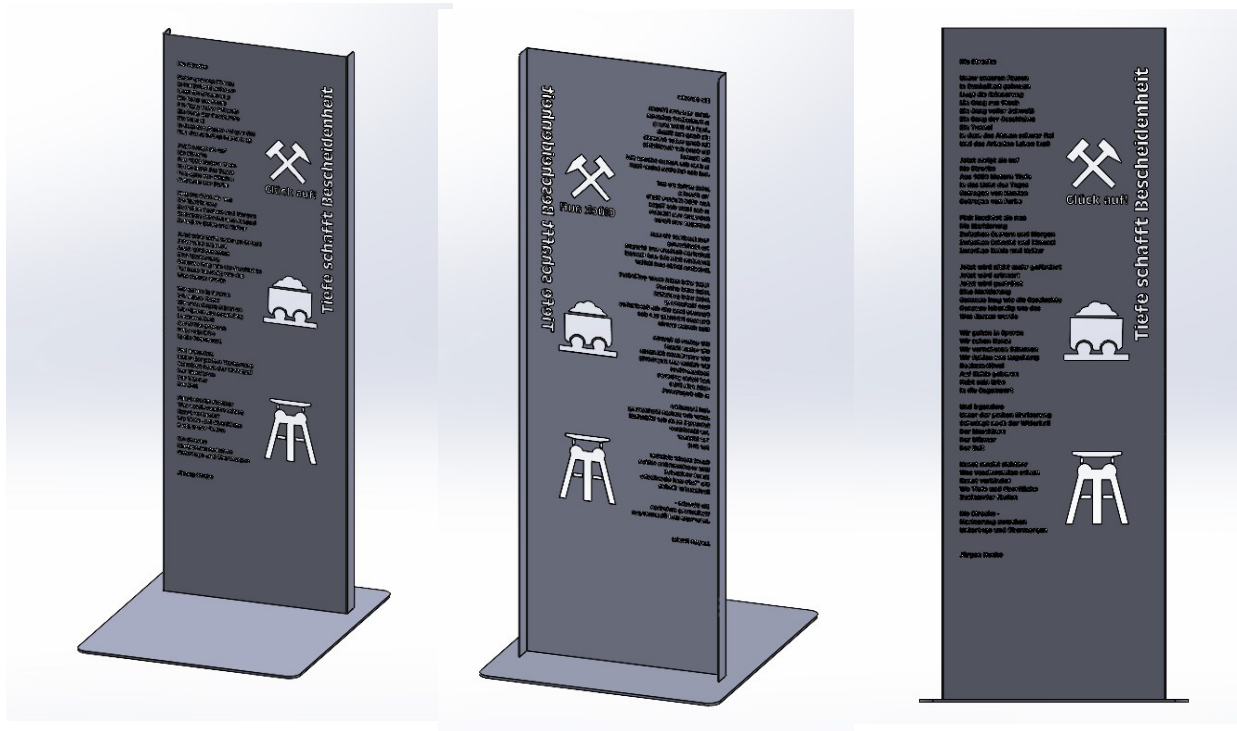
## Die Strecke – Brücke zwischen Ruhrgebiet und Münsterland

Die Strecke ist nicht nur eine Brücke zwischen Ruhrgebiet und Münsterland, sondern auch zwischen den Menschen aus verschiedenen Kulturen, die durch den Bergbau in die Region gekommen sind. Auch verwandelte der Bergbau die einstige durch Landwirtschaft geprägte Region in eine Industrieregion.



### **Ganz Bockum-Hövel buddelt!**

Alle suchen die Strecke in Hamm-Bockum-Hövel! Die vorgeschlagenen Motive zeigen Menschen und einen Hund, die alle in Bockum-Hövel nach der unterirdischen Strecke suchen – buddeln -. Sie sollen als mehrteiliges Kunstwerk aus Stahlplatten erstellt und in Vorgärten aufgestellt werden.



## Die Strecke - Jürgen Henke

Unter unseren Füßen  
In Dunkelheit gehauen  
Liegt die Erinnerung  
Ein Gang aus Staub  
Ein Gang voller Schweiß  
Ein Gang der Geschichte  
Ein Tunnel  
In dem das Atmen schwer  
fiel  
Und das Arbeiten Leben  
hieß

Jetzt steigt sie auf  
Die Strecke  
Aus 1050 Metern Tiefe  
In das Licht des Tages  
Getragen von Händen  
Getragen von Farbe

Pink leuchtet sie nun  
Die Markierung

Zwischen Gestern und Mor-  
gen  
Zwischen Schacht und Him-  
mel  
Zwischen Kohle und Kultur

Jetzt wird nicht mehr geför-  
dert  
Jetzt wird erinnert  
Jetzt wird gestaltet  
Eine Markierung  
Genauso lang wie die Ge-  
schichte  
Genauso lebendig wie das  
Was daraus wurde

Wir gehen in Spuren  
Wir sehen Kunst  
Wir vernehmen Stimmen  
Wir fühlen uns zugehörig  
Bockum-Hövel  
Auf Kohle geboren

Hebt sein Erbe  
In die Gegenwart

Und irgendwo  
Unter der pinken Markierung  
Schwingt noch der Widerhall  
Der Maschinen  
Der Männer  
Der Zeit

Kunst macht sichtbar  
Was verschwunden schien  
Kunst verbindet  
Wo Tiefe und Oberfläche  
Zueinander finden

Die Strecke -  
Markierung zwischen  
Untertage und Übermorgen

Das Gedicht "Die Strecke" sollte als stählerne Skulptur realisiert werden. Die herausgefallenen Buchstaben können vor der Skulptur liegen (gesichert in einem gläsernen Kasten) oder geklebt werden.

## Schicht Wechsel

Der Himmel über Bockum-Hövel  
Ist selten leer  
Er trägt Spuren von Arbeit  
Von Rauch  
Von Tagen, die früh beginnen  
Und lange nicht enden wollen

Zwischen alten Zechentürmen  
Stehen Häuser dicht an dicht  
Fenster wie Augen  
Die alles gesehen haben:  
Schichten bei Tagesanbruch  
Kinder auf staubigen Höfen  
Sonntage mit stillem Licht

Die Straßen sprechen  
Mit vielen Stimmen gemeinsam  
Derbes Lachen  
Ehrliche Müdigkeit  
Der Klang von Menschen  
Die bleiben

Auch wenn sich alles verändert hat  
Auch wenn alles sich verändert

Wo früher Förderbänder liefen  
Wachsen heute Bäume, Pflanzen  
Rost und Gras teilen sich die Erde  
Erinnerung und Zukunft  
Stehen nebeneinander  
Wie zwei Arbeiter  
In der Pause

Bockum-Hövel atmet langsam  
Nicht mehr so laut

Nicht so temperamentvoll wie damals  
Aber tief und tiefgründig  
Als würde unter der Strecke  
Immer noch etwas glühen  
Das niemand ganz auslöschen kann

STRECKENMARKIERUNG MIT HAMMER

IN DER DUNKELHEIT  
mit Mini LED

Frank Hoffmann  
Bochumer Straße 80  
53045 Hamm  
0162 6277871

Streckenpfad mit Kompass  
(wenige Orientierungspunkte "Punkte" nutzend)

① - Kompass: West  
- Jete: 500 m W  
- Kompass: Nord  
- Jete: 600 m N  
...

Für angebrachte "Pfadfinder"  
- Streckenpfadfinder!

Frank Hoffmann

STRECKENMARKIERUNG  
STRECKEN ROLLER

E-Roller Anhänger

STRECKENMARKIERUNG MIT WFTBALLONS (HELIUM)

In der Dunkelheit: Ballonlichter

Frank Hoffmann  
Bochumer Straße 80  
53045 Hamm  
0162 6277871

"SCHIRM-STRECKE"

- Pinke Schirme als "Wegweiser an der Strecke"

Eingehängt in Baum

Temporär an Laternen

Sonnenschirm am Info-Point

Versorgungspunkt

festgeklebt am Kunstwerk

"Mützenschirm" für Streckenposten

STRECKENMARKIERUNG

"Schwermilch-Pfad"

Objekte können mit "Schwermilch" versehen werden.  
Farbe ändert werden.  
Nachts / in Dunkelheit kann man die Markierungen mit einer Schwermilch-Taschenlampe sehen.  
Gibt im Dunkeln mit allen Markierungen!

Frank Hoffmann  
Bochumer Straße 80  
53045 Hamm  
0162 6277871



## Spuren der Tiefe - Leitsystem mit dem Hochdruckreiniger

(...) Jetzt entstehen mit Hilfe eines Hochdruckreinigers auf den Geh- und Radwegen, Plätzen oder angrenzenden befestigten Flächen der Streckengalerie temporäre Motive, die wirken, als würde man durch den Boden in die Tiefe blicken – oder als käme der Bergbau von unten nach oben zurück ins Bewusstsein. Sie weisen zudem den Weg.

Die Technik des Hochdruckreinigens passt dabei ideal zum Thema:

- kein Auftragen von Farbe: **Rückstände der Zeit werden sichtbar gemacht**
- Vergänglichkeit: **Erinnerung verblasst, wenn sie nicht gepflegt wird**

### Motivauswahl

Es sollen Motive gewählt werden, die wirken wie freigelegte archäologische Spuren (...). Sie sollen zudem die Verbindung zwischen Radbod und Donar als Linie darstellen, z.B.: stilisierte **Schiene**, Text: DIE STRECKE. Dieses Motiv soll immer wieder auftauchen. Es weist den Weg und symbolisiert die untertägige Strecke.

Es ist der Weg der Kumpel, der unsichtbar unter der Stadt verlief. Daher sollen sich weitere Motive mit dem Arbeitsleben der Kumpel beschäftigen: Schuhabdrücke von Arbeitsschuhen, Hämmer, Helm mit Grubenlampe, (...) Textfragmente (...) „Glück auf!“, „Hier ging die Strecke“ (...).

Darüber hinaus soll die Verbindung zu den Kunstwerken hergestellt werden, z.B. mit einem Zeichen als Kreuzung aus Pinsel und Grubenlampe, Pinsel und Schlägel oder Palette und Schlägel. (...)

### Wirkung & Ziel

Niedrigschwellig: keine Tafeln, kein Museum, überraschend im Alltag, Ortsidentität stärken, Bergbaugeschichte **sichtbar, aber nicht aufdringlich**, nachhaltig & reversibel

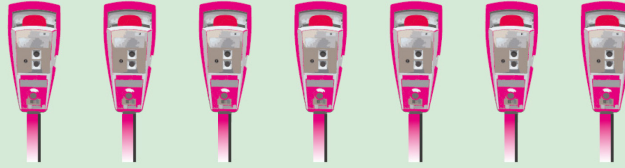
### Markierung als Event inszenieren

Die Markierung soll nicht nur ein technischer Akt sein, sondern gemeinsam mit Vielen (...) entstehen. (...) . Nachbarn können sich die Motive aussuchen, die vor ihrem Haus „gereinigt“ werden. Zur Erhaltung können Schablonen an die Anlieger weitergereicht werden.

### Markierung mit der Internetseite verbinden

Die Symbole sollen sich auf der Internetseite widerfinden. Damit wird die Identität der Nachbarn mit der Strecke und die Auffindbarkeit vor Ort für Besucher und Besucherinnen deutlich gesteigert.

Kienzie Parkuhren in Magenta



## „HAMMER-PARKING-METER“



Mark it! Ideenvorschlag von Kirsten und Peter Kaiser

Varianten internationaler Parkuhren



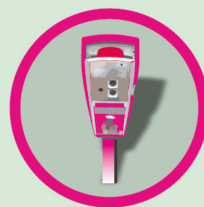
## Stoppen, Staunen, Spenden!

Entsorgung alter Parkuhren (Groschengraber) 1990



Mark it! Ideenvorschlag von Kirsten und Peter Kaiser

## HAMMER PARKING METER



Ausstellungsbesuch am Büdchen

Stoppen, Staunen, Spenden!  
Entdecken Sie die Kunst  
auf der Strecke!



Mark it! Ideenvorschlag von Kirsten und Peter Kaiser

Das Konzept sieht vor, dass an den Standorten oder in der Nähe, wo sich die Kunst befindet eine pinke/magenta farbige Parkuhr als Markierung aufgestellt wird.



## Der Wettermann – Bergbaumotive auf Stein

Ich möchte einen Naturstein, einen Findling bzw. Monolith. ca. 80 cm hoch bis 40 cm breit auf einer Seite bemalen. Die anderen Seiten sollen naturbelassen bleiben. Dieser Stein sollte nach meinen Vorstellungen an dem Verlauf der „Strecke“ an einen noch zu bestimmenden Ort angebracht werden.

Ich habe mir schon einige Steine angeschaut und finde einen Schieferstein von der Weichheit des Materials her optimal für die weitere Verarbeitung, bin aber auch für weitere Vorschläge offen. Das Gewicht und die Verarbeitungsmöglichkeiten sollten dabei allerdings einbezogen werden. Ich könnte mir aber auch vorstellen einen vorhandenen Stein, der als Wegesperre derzeit eingesetzt wird und sich auf dem Streckenweg befindet, zu gestalten.

Kleinere Steine, sogenannte „Flusssteine“ wurden von mir schon künstlerisch ausgestaltet (...) Ich könnte mir vorstellen diese kleinen Steine als Wegemarkierung in entsprechende Vorgärten zu platzieren.

### Motivwahl

Als Motiv habe ich mir überlegt, aus dem Bereich Bergbau den sogenannten „Wettermann“ darzustellen; dieser hat in früheren Zeiten das „Wetter“ in der Grube gemessen. Andere Wünsche können aber auch berücksichtigt werden.

Zur Gestaltung der kleinen Steine schlage ich Motive aus der Bergmannsleben vor. (...)



## Die Strecke wächst

Der Kunstweg wird nicht beschildert — er wächst. Er erscheint nicht als Fremdkörper im Stadtbild, sondern als lebendiger Teil der Vorgärten. Jede Markierung ist zugleich Pflanze, Symbol und Einladung. Die Strecke wird so zur sichtbaren Linie einer unsichtbaren Bergbaustrecke: oben grün, unten Geschichte. In den landwirtschaftlichen Bereichen sind keine Vorgärten vorhanden. Hier sollen die Feldraine genutzt werden. Hier werden bewusst keine Kulturpflanzen, sondern Wildpflanzen gewählt. Das bedeutet erzählerisch, dass die Geschichte zurück zur Erde geht.

### 1. Das Grundprinzip der Markierung

Jede Station und jede Wegführung werden markiert durch **eine Pflanze, ein einheitliches Zeichen, eine kleine Geschichte**. Diese drei Elemente bilden zusammen die „**Streckenmarke**“.

### 2. Die Pflanzen – lebendige Wegweiser

Die Pflanzen sollen robust und pflegeleicht sein, sich für Vorgärten eignen, essbar oder verarbeitbar sein, regional wachsen und einen Bezug zu Bergbau-Symbolik haben (z. B. Farbe, Form, Name, Wuchs) - Streckenkräuter für den „StreckenTee“ (...), Streckenfrüchte für die „StreckenKonfitüre“ (...), Streckenreben für den „StreckenWein“ (...), Streckenblüten als ästhetische Marker (...)

Auf dem Wanderweg der Strecke gibt es interessante Allen, Baumgruppen und einen Blühstreifen, die es wert sind erhalten und herausgehoben zu werden: Historische Allee Radbod, Blühstreifen Vivawest (...), Streckenbüdchen unter den Linden

Im Außenbereich – hier gibt es keine Vorgärten - sind trockenheitsresistente Wildpflanzen zu nutzen, die wenig Pflege bedürfen, die die landwirtschaftliche Nutzung nicht behindern, heimisch sind und auch aus der Distanz sichtbar wirken.(...)

### 3. Das einheitliche Zeichen

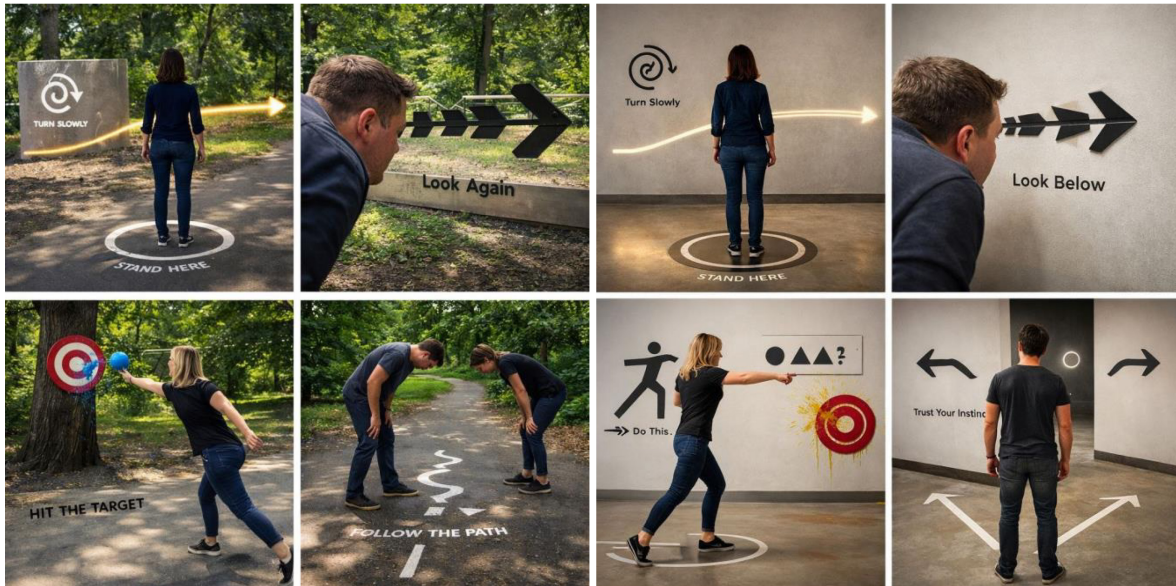
Jede Pflanze erhält eine kleine Markierung als Wiedererkennungszeichen für die Streckengalerie (...)

### 4. Die poetische Ebene

An ausgewählten Pflanzen können kleine Texte stehen. (...)

### 5. Beteiligung der Bewohner

Die wichtigste Idee: Die Markierung gehört nicht der Stadt — sondern den Menschen. Anwohner können eine Streckenpflanze oder Patenschaft übernehmen und zu einer Ernte beisteuern. Diese wird einmal jährlich als Streckenlese gefeiert. (...) Daraus entsteht ein echtes lokales Produkt mit Geschichte. Jeder Teilnehmer bekommt ein kleines Starterpaket – die Strecken-Paten-Box (...).



## BODY CODE: PLAY THE PATH

### Idee

Eine interaktive Route, die sich durch Bewegung, Spiel und Intuition entfaltet und Navigation in ein lebendiges Erlebnis verwandelt.

### Elemente der Route

#### 1. Körperaktivierung

Die Besucher:innen bewegen sich (drehen sich, beugen sich, machen Schritte), um den nächsten Teil der Route sichtbar zu machen.

#### 2. Mikro-Rätsel

Die Besucher:innen erkennen schnell Muster, wählen ein Symbol oder finden eine Logik, um weiterzugehen.

#### 3. Wahrnehmung

Das nächste Zeichen wird nur aus einem bestimmten Blickwinkel oder durch eine veränderte Körperhaltung sichtbar.

#### 4. Spielerische Interaktion

An einzelnen Punkten führen die Besucher:innen eine Aktion aus – zum Beispiel ein Ziel treffen oder eine kurze Bewegungssequenz wiederholen.

#### 5. Erkundung

Die Besucher:innen suchen versteckte Symbole oder folgen fragmentierten Linien im Raum.

### Zusammenfassung

Die Route führt nicht nur voran – sie interagiert mit dem Menschen und verbindet Körper, Denken und Raum zu einem spielerischen System.



## PINK SNAIL: MOBILES CAFÉ AUF DER STRECKE

### Idee

Ein mobiles Café in Form einer rosa Schnecke, das sich entlang der Route bewegt und zu einem wiedererkennbaren Symbol der „die Strecke“ wird.

### Konzept

Die rosa Schnecke verbindet Bewegung, Langsamkeit und das bewusste Erleben von Raum. In ihrem Inneren befindet sich ein kleines Café, das Getränke anbietet und entlang der Strecke Aufenthaltsorte schafft.

### Funktion entlang der Route

- Ort für Pause und Erholung
- sozialer Treffpunkt
- Orientierungspunkt und „lebendige“ Navigation
- bewegliches Element, das die Wahrnehmung der Strecke verändert

### Visuelle Erscheinung

Die Schnecke ist in einem markanten Rosa gestaltet – als visuelles Erkennungszeichen der Route. Die Form ist skulptural, von weitem sichtbar und gleichzeitig verspielt und einladend.

### Erlebnis der Besucher:innen

Die Besucher:innen begegnen einem „lebendigen Objekt“, mit dem sie interagieren können: anhalten, etwas trinken, beobachten oder einfach die Atmosphäre genießen.

### Zusammenfassung

Die rosa Schnecke macht die Route wärmer, menschlicher und einprägsamer, indem sie Kunst, Bewegung und alltägliche Rituale miteinander verbindet.

## Wegmarken &amp; Haltepunkte



Alexandra Kraski - Infos unter: [www.mosaik-werkstatt-hamm.de](http://www.mosaik-werkstatt-hamm.de)

Material  
& Installation

Eichen-Spaltphäle  
mit Mosaik einlage  
Höhe variabel: 60 cm – 220 cm

## Installation:

Die Stelen werden mit einem Bohrloch versehen und eine Eisenstange wird eingelassen.

So sind die Stelen in der Montagehöhe variabel. Es empfiehlt sich, die Stelen mit der Stange in ein Betonfundament einzulassen.

**Pfad der Fragmente – Mosaik-Stelen**

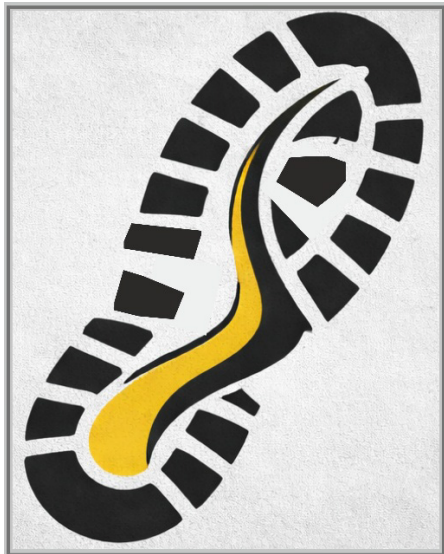
Die Strecke durch Bockum-Hövel ist erstmal nur alltäglicher Durchgangsraum. Sie wird begangen, überfahren und überquert. Jedoch das darunterliegende oft übersehen: Unterhalb der heutigen Strecke verlief einst die unterirdische Strecke der Zeche (eine Verbindung von Radbod mit Donar), deren Spuren im Stadtbild kaum noch sichtbar sind, deren Geschichte den Ort jedoch bis heute prägt.

Entlang dieses Weges entstehen hölzerne Stelen, die als Wegmarkierungen fungieren. In ihre Oberfläche sind Vertiefungen eingelassen, ausgekleidet mit Mosaiken.

Die farbigen Mosaik einleger sollen unseren Blick nach innen und nach unten lenken – hin zu dem, was unter der Oberfläche liegt. Die Mosaik verweisen auf Fragment, Struktur und Zusammensetzung, auf das Zusammenfügen von Einzelteilen zu einem Ganzen, ähnlich der Erinnerung selbst. Die Stelen laden dazu ein, den Weg nicht nur zu passieren, sondern ihn bewusst zu beschreiten. Sie rhythmisieren die Strecke, schaffen Haltepunkte und Momente der Wahrnehmung und Erinnerung. So entsteht eine stille Verbindung zwischen dem heutigen Ortszentrum und der historischen Zeche: nicht als rekonstruierte Darstellung, sondern als atmosphärische Erinnerung im öffentlichen Raum.

Das Projekt versteht sich als eine Setzung im Alltag. Es markiert einen unsichtbaren Verlauf, macht Geschichte spürbar, ohne sie festzuschreiben, und lässt Raum für individuelle Assoziationen. Der Weg wird zum Träger von Erinnerung – und das Gehen selbst zu einer Form des Gedenkens.

## Der Weg der Kumpel



Die Streckengalerie in Hamm-Bockum-Hövel erzählt mit Kunst und Kultur von einer Epoche, in der der Bergbau das Ruhrgebiet geprägt hat – und mit ihm die Menschen, die aus vielen Ländern hierherkamen, um unter Tage zu arbeiten.

Unsere Idee ist es, die Streckengalerie **aus der Perspektive dieser Bergleute erlebbar zu machen**. Besucher sollen den Weg nicht nur als Kunstpfad erleben, sondern als **Erzählung eines Arbeitstages eines Bergmanns**, der als Gastarbeiter ins Ruhrgebiet kam. Die Strecke wird so zu einem **Weg der Erinnerungen und Stimmen**, der Kunst, Geschichte und persönliche Erfahrungen miteinander verbindet.

### Der Weg als Erzählung

Der Rundgang entlang der etwa 70 Kunstwerke wird in **Kapitel eines Bergmannstages** gegliedert. Jedes Kapitel spiegelt eine typische Erfahrung vieler Gastarbeiter wider.

Beispiele für Stationen:

#### 1. Die Ankunft

Die Reise ins Ruhrgebiet. Viele kamen aus Polen, Italien, der Türkei, Spanien oder dem ehemaligen Jugoslawien. Erzählt werden Hoffnungen, Erwartungen und erste Eindrücke einer fremden Region.

#### 2. Die neue Heimat

Die ersten Tage im Ruhrgebiet: Wohnheime, Zechensiedlungen, neue Nachbarn, fremde Sprache.

#### 3. Die erste Schicht

Der erste Weg zur Zeche, die Fahrt mit dem Förderkorb, die Enge der Strecken unter Tage.

#### 4. Die Arbeit unter Tage

Dunkelheit, Hitze, Staub, Kameradschaft. Die Besucher erfahren, wie der Alltag der Bergleute aussah.

#### 5. Kameradschaft und Vielfalt

Unter Tage arbeiteten Menschen aus vielen Nationen zusammen. Die Strecke wird hier zum Symbol für Zusammenarbeit über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

#### 6. Das Leben über Tage

Freizeit, Familie, Fußballvereine, Kultur – das neue Leben im Ruhrgebiet.

#### 7. Wandel und Erinnerung

Das Ende des Bergbaus und die Frage: Was bleibt? Die Streckengalerie wird zur Erinnerung (...)

### Mehrsprachige Stimmen

Die Geschichten werden bewusst **mehrsprachig erzählt**, um die Perspektive der Gastarbeiter authentisch wiederzugeben. Besucher können die Beiträge über **Audioguides oder Smartphone-Systeme** hören. Dabei könnten auch **Originalstimmen ehemaliger Bergleute** eingebunden werden, sofern verfügbar.

### Künstlerische Wegmarkierung

Der Weg wird durch ein **einheitliches Symbol** markiert, das die Idee der Strecke sichtbar macht. Das Symbol könnte aus eingelassenen Metall- oder Steinplatten bestehen. So entsteht eine **sichtbare Spur der Erinnerungen**, die Besucher intuitiv durch die Galerie führt.

### Erlebnis für Besucher

Beim Wandern der Strecke erleben Besucher nicht nur die **Kunstwerke der Streckengalerie**, sondern auch **Geschichten aus dem Bergbau**, insbesondere die **Perspektive der Gastarbeiter und die kulturelle Vielfalt des Ruhrgebiets**. (...)

## Stimmen der Strecke - Voices of the Track



*KI-generiert*

Die Streckengalerie in Hamm-Bockum-Hövel erinnert an die Geschichte des Bergbaus und macht eine untertägige Bergbaustrecke symbolisch über Tage sichtbar. Gleichzeitig steht sie für einen zentralen Teil der Geschichte des Ruhrgebiets: den Bergbau als Arbeitsort vieler Menschen aus unterschiedlichen Ländern.

Unser Konzept verbindet **Wegmarkierung, Kunst und Mehrsprachigkeit** miteinander. Der Kunstweg soll nicht nur sichtbar werden, sondern auch hörbar und international verständlich sein. Die Besucher erleben die Strecke als Weg der Stimmen und Geschichten – erzählt in den Sprachen der Menschen, die den Bergbau geprägt haben.

### Mehrsprachige Vermittlung

Entlang der etwa 70 Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten wird ein Audioguide-System eingerichtet, das Besuchern Informationen in unterschiedlichen Sprachen bietet.

Die Sprachauswahl orientiert sich an zwei Ebenen: in den Sprachen sogenannter Gastarbeiter aus verschiedenen Ländern, die ins Ruhrgebiet kamen. Deutsch, Polnisch, Türkisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch / Serbisch / Bosnisch, Griechisch, Marokkanisch ... Damit wird die Streckengalerie zugleich zu einem kulturellen Erinnerungsort der Migration im Bergbau.

Zusätzlich könnten wichtige Weltsprachen integriert werden: Englisch, Französisch, Niederländisch.

### Technische Umsetzung

Die Informationen werden über Audioguides oder Smartphone-basierte Systeme bereitgestellt; z.B. QR-Codes an den Kunstwerken, NFC-Punkte (kontaktlose Abrufsysteme), eine eigene Streckengalerie-App, Kopfhörerstationen oder persönliche Geräte.

Der Besucher kann die gewünschte Sprache auswählen, sodass sich das System automatisch darauf einstellt.

Die Beiträge könnten Erläuterungen zu Kunstwerken, Geschichten aus dem Bergbau, Erinnerungen ehemaliger Bergleute oder kurze künstlerische Audioelemente oder Soundstücke enthalten.

So entsteht ein akustischer Kunst- und Erinnerungsraum entlang des Weges.

### Sichtbares Symbol der Strecke

Neben der akustischen Vermittlung ist eine klare visuelle Markierung des Weges notwendig.

Dafür wird ein einheitliches Symbol entwickelt, das entlang der Strecke wiederkehrt. Dieses Zeichen könnte beispielsweise als Bodenmarkierung im Gehweg erscheinen, als Marke am Wegesrand oder an Hauswänden oder Kunstwerken.

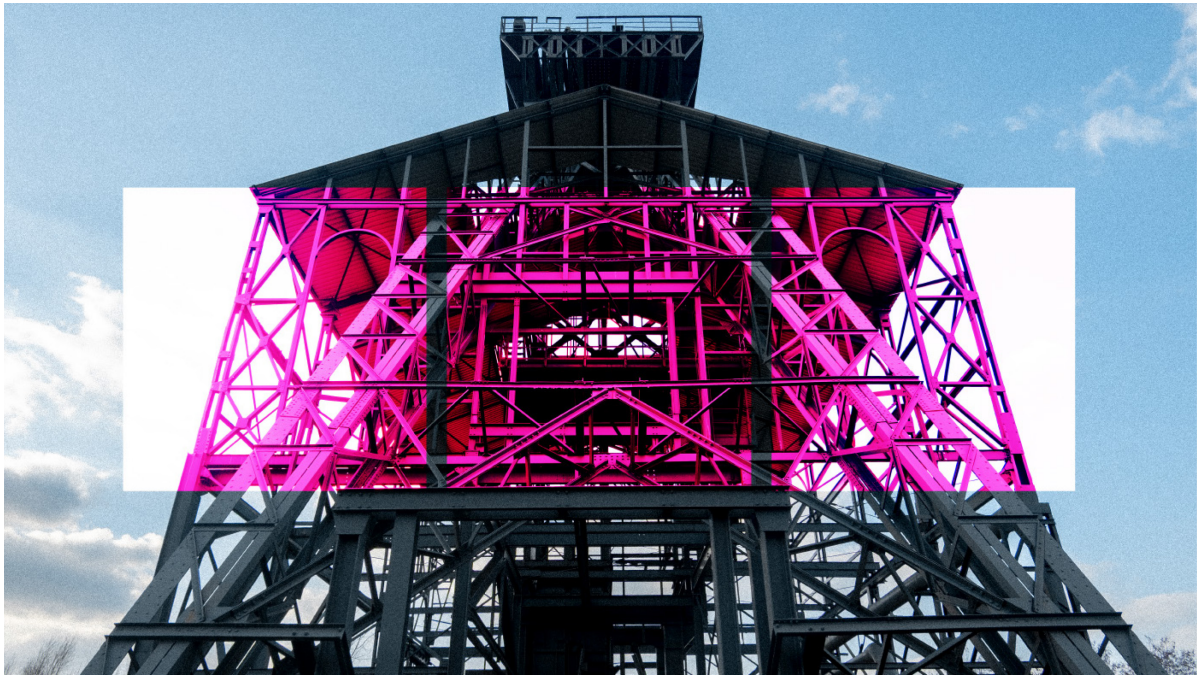
Das Symbol sollte eine Verbindung zum Bergbau herstellen, etwa durch ein Zeichen, das Sprache, Klang und Weg miteinander verbindet. So entsteht eine durchgehende „Spur der Strecke“, die Besucher intuitiv verfolgen können.

### Künstlerische Dimension

Das Konzept verbindet mehrere Ebenen:

- Kunst im öffentlichen Raum
- Geschichte des Bergbaus
- Migration und kulturelle Vielfalt
- zeitgemäße digitale Vermittlung.

Besucher erleben den Weg visuell durch die Markierungen und gleichzeitig akustisch durch die unterschiedlichen Sprachen – eine symbolische Fortsetzung der untertägigen Strecke als Weg der Geschichten über Tage. (...) Die Streckengalerie wird zu einem **zeitgemäßen, inklusiven** Erlebnisraum.



## Mixed Photography Of Radbod

### Idee:

Entlang der Strecke werden meine Fotografien von Radbod in DIN A4 - DIN A3 an Lampen aufgehängt, und wer die Strecke abläuft, weiß dann, dass hier in der Nähe ein Geo-Cache ist.

### Geocache Definition:

Ein Geocache ist ein versteckter, meist wasserdichter Behälter, der im Rahmen einer weltweiten, GPS-basierten Schatzsuche (Geocaching) gesucht wird. Er enthält ein Logbuch, in das sich Finder eintragen, und oft kleine Tauschgegenstände. Die Koordinaten des Verstecks werden online veröffentlicht, um andere zur Suche zu animieren.

In dem Geocache Tagebuch können die Menschen, die die Strecke ablaufen sich eintragen. Somit sind sie dann auch ein Teil der Strecke. In dem Geocache ist auch nochmal ein QR-Code zur Streckenwebseite und meiner Fotografie.



## Schaumkronen für die Strecke

Da mir die Idee von der Streckengalerie so gut gefällt, möchte ich mich gerne mit einem kleinen Beitrag beteiligen.

Meine Schaumkrone für die Strecke ist aus Bauschaum oder Montageschaum hergestellt und mit Lackspray in Pink angesprüht. Das Material ist sehr günstig in der Anschaffung und witterungsbeständig.

Die Kronen können in jeglicher Größe hergestellt werden.

Jede Krone ist ein Unikat und die Formen variieren, da sich der Schaum nach dem Aufsprühen aufplustert und selbständig macht.

Die Kronen sind sehr leicht und können auf verschiedene Arten befestigt werden.

Mit einem Stab als Stecker für die Erde (mein Beispielfoto), mit einem Haken als Aufhänger für Wände etc. oder mit einem Seil in Bäume oder Sträucher gehängt.

Es gibt unzählige Varianten.



## Turm und Licht: „Die Strecke“ kreativ navigieren

„Die Strecke“ in Hamm Bockum-Hövel ist ein einzigartiger Skulpturen- und Bilderweg (...). Wenn die Orientierung unklar ist, bleibt die Verbindung zwischen den Werken unsichtbar. Hier setzt das Projekt an: Es will die Strecke nicht nur begehbar, sondern als zusammenhängendes, sinnlich erfahbares Kunsterlebnis inszenieren.

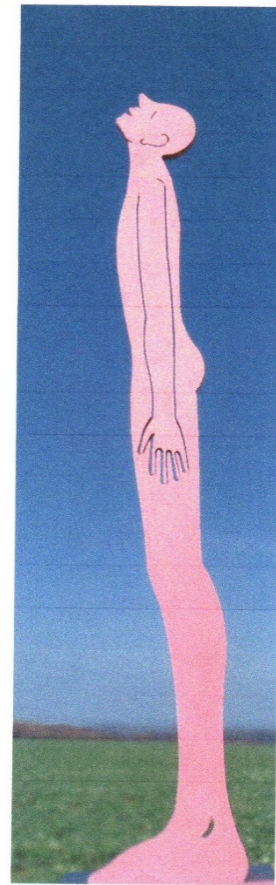
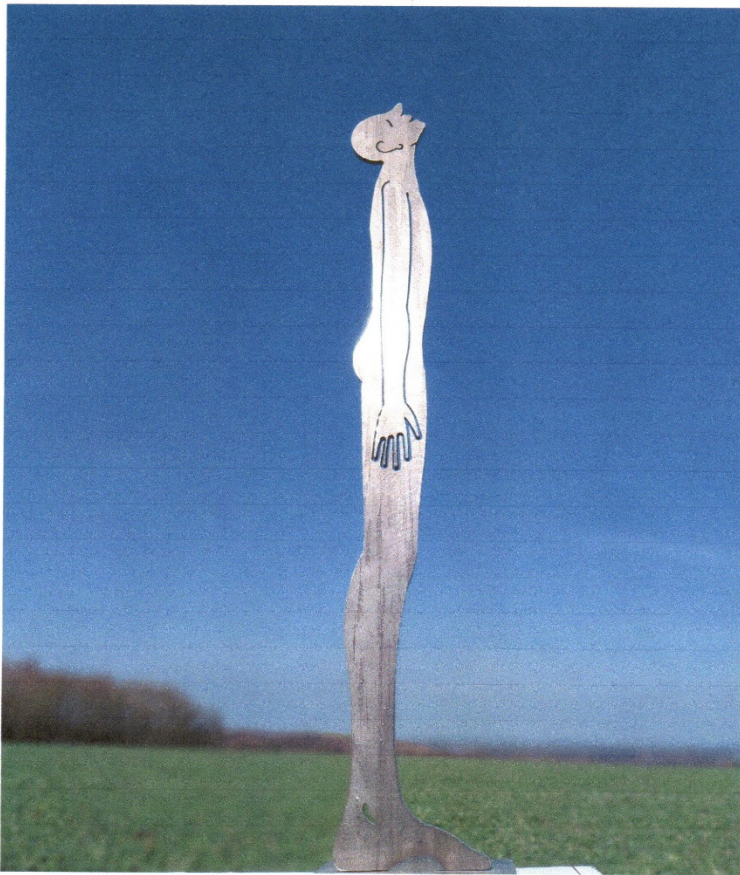
**Idee: Blocktürme und Leuchtsteine** Kern des Projekts ist ein zweiteiliges Orientierungssystem, das Kunst und Stadtraum spielerisch verbindet. Es besteht aus:

**Puzzle Tower (Blocktürme als Puzzle) vor jedem Kunstwerk:** An jedem Standort wird auf der Straße (in einer verkehrssicher gestalteten Fläche) ein modularer Blockturm aus wetterfestem recyceltem Material errichtet. Jeder Turm ist individuell gestaltet – das fertigestellte Puzzle soll das jeweilige Kunstwerk zeigen. (...) Auf der Rückseite des fertigen Puzzles stehen Informationen zum Künstler/Kunstwerk, sowie eine Wegweisung zum nächsten Kunstwerk. Ein QR-Code ermöglicht dem Besucher, eine eigene Interpretation zu formulieren. Der letzte Blockturm sollte ein Gästebuch beinhalten (auch via QR-Code). Diese Informationen können in mehreren Sprachen verfasst sein

**Leuchtsteine im Boden:** Ein durchgehender schmaler Pfad aus dauerhaft in den Rand des Gehweges eingelassenen, photolumineszierenden Steinen markiert den Weg von Kunstwerk zu Kunstwerk. Bei Tageslicht laden sie unspektakulär zum Folgen ein – bei Dunkelheit entfalten sie ihre Wirkung und führen sanft leuchtend durch den öffentlichen Raum. (...) Toll wäre es natürlich, wenn die kleinen Leuchtsteine die Form von Kohle hätten, oder auch eine Mischung aus Miniaturwerkzeugen, die sich auf den Bergbau beziehen.

**Zusammenspiel der Elemente** Die Leuchtsteine bilden die verbindende Linie, die Strecke. Die Blocktürme fungieren als markante Ankerpunkte, die das Ankommen am Kunstwerk anzeigen. Gemeinsam erzählen sie eine Geschichte (...)

**Ziel und Wirkung** Das Projekt schafft Orientierung ohne Beschilderungsdschungel. Besucher erleben die Strecke nicht mehr isoliert, sondern als spannende Route, die sie im wahrsten Sinne des Wortes selbst in die Hand nehmen können.



## Himmelsgucker

### Corthen Stahl, 400 cm

Die Skulptur Himmelsgucker eignet sich als Wegmarke für die Streckengalerie, weil sie mehrere Assoziationen freisetzt:

- Bergbau und Stahl gehören zusammen.
- Der Beruf des Bergmanns ist gefährlich, zurück an der frischen Luft nach der Arbeit unter Tage, der Blick in den Himmel, und Gebete Richtung Himmel werden keine Seltenheit gewesen sein.
- Die bildliche Verkörperung des Zusammenhangs zwischen Himmel und Erde.

Evtl. könnte auch über eine farbliche Variante nachgedacht werden, die auch die Farbe der Strecke aufgreift.



## Lebensgroße Betonfiguren

Für dieses Projekt schlagen wir eine Arbeit vor, die aus lebensgroßen Betonfiguren besteht, die entlang der Strecke aufgestellt werden. Die Figuren sind bewusst humorvoll und leicht überzeichnet gestaltet und sollen eine alltägliche Begegnung im Ruhrgebiet darstellen. Sie stehen sich gegenüber oder zueinander gewandt und wirken so, als wären sie mitten im Gespräch oder einer spontanen Situation des Zusammenkommens.

Die Figuren greifen typische Momente menschlicher Begegnung auf – ein kurzer Austausch, ein Blick, ein gemeinsames Lachen. Gerade im öffentlichen Raum können solche Szenen Passantinnen und Passanten ansprechen und ein Gefühl von Vertrautheit erzeugen. Gleichzeitig lädt die humorvolle Gestaltung dazu ein, stehenzubleiben, die Situation zu beobachten und sich vielleicht selbst als Teil dieser Begegnung zu fühlen.

Unsere Arbeit versteht sich als kleine, augenzwinkernde Hommage an das Miteinander im Revier – direkt, nahbar und im Alltag verankert.



### Hier war Bergbau (Vielleicht)

Die künstlerische Arbeit besteht aus einer ebenso einfachen wie eigensinnigen Geste: Ein überdimensionaler Stein mit der Anmutung eines Stücks Steinkohle (etwa 2 x 2 Meter groß) wird im öffentlichen Raum platziert und in ein entschieden unentschlossenes Pink getaucht. Er liegt da, als hätte er sich verlaufen. Oder als wäre er absichtlich genau hier gestrandet. Was er auf den ersten Blick nicht tut: sich erklären. Was er sehr wohl tut: auffallen. Und genau damit beginnt die Arbeit. Denn während der historische Bergbau sich in die Tiefe eingeschrieben hat – in Stollen, Schächte, Flöze – bleibt die Oberfläche hier erstaunlich unbeeindruckt: Wiesen wachsen, Häuser stehen, Fahrräder rollen und Hunde werden ausgeführt. Nichts deutet darauf hin, dass unter den Füßen einst gebohrt und gefördert wurde. Der Bergbau ist da, aber nicht mehr sichtbar. Hier kommt der pinke Koloss ins Spiel. Er ist, strenggenommen, eine Markierung. Aber eine Markierung mit Hang zur Übertreibung. Statt eines unauffälligen Schildes oder einer diskreten Plakette liegt da plötzlich ein zwei Meter großes „Kohlestück“, das sich farblich entschieden hat, alles andere als Kohle zu sein. Schwarz wäre naheliegend gewesen. Realistisch. Erwartbar. Vielleicht sogar langweilig. Pink hingegen ist eine kleine visuelle Explosion. Eine Farbe, die sich weigert, unbemerkt zu bleiben. Es funktioniert nicht wie ein Pfeil, der eindeutig auf etwas zeigt, sondern eher wie ein Fragezeichen, das sich in den Raum legt. Warum ist dieser Stein hier? Was hat es mit seiner Form auf sich? Warum ist er pink? Und was hat das alles mit Bergbau zu tun? Alles und nichts, denn Konzeptkunst endet nicht beim Objekt, sondern beginnt dort

erst. Er ist ein Ausgangspunkt für Reflexion, ein Katalysator für Fragen und ein stiller Hinweis auf eine verborgene Dimension der Landschaft. Indem er das Unsichtbare markiert, macht er es nicht vollständig sichtbar, aber er macht es denkbar. Auf diese Weise wird der pinke Stein mehr als nur ein Objekt im Raum: **»HIER WAR BERGBAU (VIELLEICHT).**



## Stachelige Zukunft

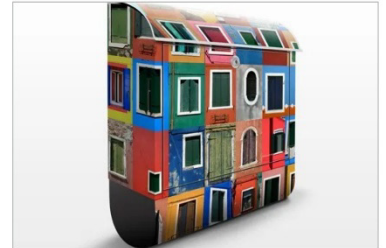
Spaziergang zwischen Kohle, Kakteen und Klimawandel

Das Projekt »*Stachelige Zukunft*« ist eine digitale Auseinandersetzung mit der Natur, eingebettet in eine künstlerische Strecke entlang eines ehemaligen Bergbaus. Wo früher Dunkelheit, Staub und harte Arbeit herrschten, wächst heute eine neue Vision: humorvoll, interaktiv und ein bisschen pieksig.

Die Arbeit zeigt, dass der Klimawandel im vollen Gange ist und dass sich unsere Umwelt womöglich drastisch verändern wird. Kakteen werden hier zum Symbol dieser Transformation: Pflanzen, die nicht jammern, sondern einfach Wasser speichern und weitermachen. Vielleicht die wahren Überlebenskünstler unserer Zukunft. Von Sommer bis Winter – und allem dazwischen – können Kakteen für jede Jahreszeit gepflanzt werden. Denn bei wachsender Sonneneinstrahlung, steigenden Temperaturen und schwindenden Wasserreserven wird es wohl auf eine Umstellung der Flora hinauslaufen.

Die Vision: eine Welt, in der selbst im Ruhrgebiet plötzlich Wüstenpflanzen heimisch werden; sehr zur Verwunderung ehemaliger Bergleute und auch heimischer Regenwürmer.

Über einen QR-Code können Besucher:innen auf einer Wiese in Hamm selbst aktiv werden: Sie pflanzen digitale Kakteen und bewegen sich interaktiv durch eine erweiterte Landschaft. So entsteht eine begehbare Verbindung zwischen realer und digitaler Welt. So verläuft »*Die Strecke*«, die nicht unter Tage, sondern mitten durch unsere Gegenwart und führt direkt in eine mögliche Zukunft. Vielleicht ist der Kaktus am Ende nicht nur Kunst, sondern auch ein ziemlich realistischer Karrierewechsel für unsere heimische Flora.



## Post aus der Tiefe! Künstlerische Gestaltung von Briefkästen

Meine Idee ist es, dass die Streckengalerie nicht nur durch klassische Kunstwerke, sondern auch durch künstlerisch gestaltete Briefkästen, die vom öffentlichen Raum aus sichtbar sind, markiert wird. Ein alltäglicher Gegenstand wird zum Kunstträger, der den Weg sichtbar macht. Die Idee ist leicht umsetzbar. Das Abmarkierungskonzept durch gestaltete Briefkästen verbindet Kunst, Bergbaugeschichte und Alltagsraum.

**Kernbotschaft:** Kunst ist Teil unseres täglichen Lebens – wir müssen nur hinschauen.

Private Briefkästen entlang des Weges werden zu „Förderpunkten“ der Erinnerung, zu sichtbaren Markierungen der Streckengalerie. Jeder beteiligte Briefkasten wird künstlerisch gestaltet und trägt so zur Wegführung bei – ohne neue Objekte in den Stadtraum einzubringen.

Der Briefkasten steht dabei symbolisch für die Kommunikation zwischen Generationen, für Botschaften aus der Tiefe / aus der Vergangenheit und für die Verbindung zwischen Radbod und Donar.

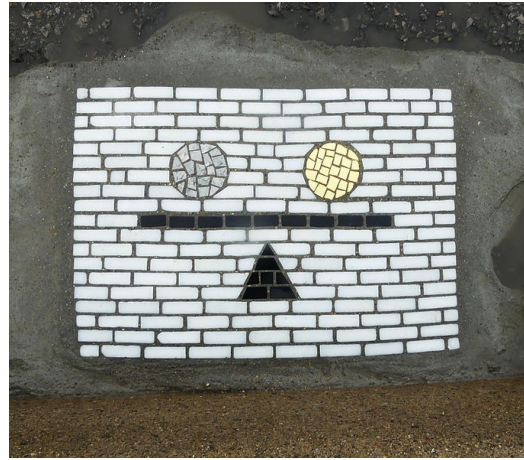
Damit soll eine sichtbare und wiedererkennbare Markierung erfolgen, die selbst den öffentlichen Raum aufwertet.

Briefkästen werden nur mit Zustimmung der EigentümerInnen gestaltet. Die AnwohnerInnen werden so aktive Teilhaber der Streckengalerie. (...). Das stärkt Akzeptanz und lokale Verbundenheit.

Die Gestaltung kann sowohl durch Künstler, als auch durch örtliche Gruppen erfolgen. Dazu eignen sich:

- Aufrufe an Künstler – bildend sowie literarisch
- Kooperation mit Schulen, Jugendzentrum
- Kreativaktionen am Büdchen.

Jedes Objekt soll ein individuelles künstlerisches Unikat sein. Dennoch muss ein Zusammenhang erkennbar sein. (...) Es sind langlebige Materialien zu verwenden. (...) Aber auch ergänzende temporäre Aktionen, wie „Postkarten aus der Tiefe“ oder Sondergestaltungen bei Jubiläen o.ä. oder „hörbare“ Geschichten an Hörstationen sind denkbar.



Beispiele von Bachor und anderen

## Abmarkierung der Strecke mit Kunst in Schlaglöchern

Sie zaubern ein Lächeln ins Gesicht, obwohl ihr Ursprung ein Ärgernis ist. Sie kommen im Winter und haben im Frühjahr ihre „Blütezeit“:

**DIE SCHLAGLÖCHER!** Auch in Bockum-Hövell!

Sie sollen als Streckenmarkierung nun repariert werden, aber nicht mit Asphalt oder simplem Beton, sondern mit kunstvollem Design.

Längst hat sich daraus eine Form der Streetart entwickelt: "Pothole Art" oder "Flacking" genannt.

Die Künstler Ememem (Lyon, Frankreich) und Jim Bachor (Chicago, USA) sind wohl die bekanntesten dieses Genres. Sie schließen die Schlaglöcher mit Mosaikkunst. Wer kennt sie nicht die römischen Mosaike in Pompeij oder auch in Xanten, die noch nach 3.000 Jahren ihre Schönheit ausstrahlen. Genau hier bauen die Streetartkünstler auf. Sie setzten einem Ärgernis Schönheit, Spaß und Humor entgegen.

**Ich schlage daher vor, Schlaglöcher an der Strecke durch einen Künstler zu gestalten.**

Quasi als archäologische Arbeit, die den Blick nach unten in die Strecke richtet. Entsprechend sollten die Motive gewählt werden. Damit wird eine große Aufmerksamkeit auf die Streckengalerie gelenkt, der Bekanntheitsgrad erhöht und die künstlerische Qualität und Professionalität betont. Das wirkt auch nach, wenn die Kunstwerke vergänglich sind. Sie halten meist wenige Jahre, bevor sie entweder durch den Verkehr zerstört oder im Zuge von Straßenreparaturen über-asphaltiert werden. Aber das Aha-Erlebnis wird groß sein und bleiben!



## Pinke Schnecke auf der Strecke

Mein Entwurf für die Streckenmarkierung ist eine Beschilderung mit Wiedererkennungswert und steht unter dem Motto „Pinke Schnecke auf der Strecke“.

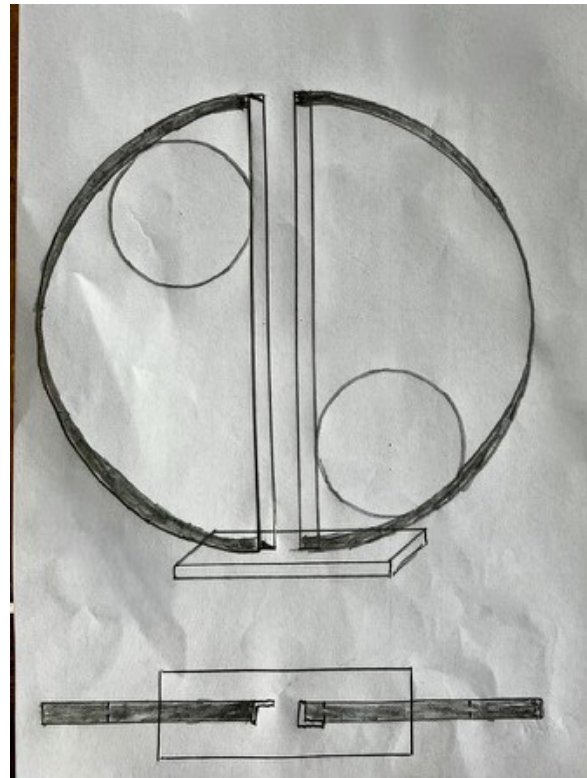
Sie weist mit der dazugehörigen Abbildung und Erklärung auf das am Ort befindliche Kunstwerk hin. Darunter befindet sich ein Hinweis zu den beiden nächstgelegenen Kunstwerken vor und hinter diesem Ort mit Namen und Ortsangaben, so dass man von den Schildern von einem Kunstwerk zum nächsten geleitet wird. Es kann noch ein Hinweis auf die nächste Bushaltestelle gegeben werden.

Als wiederkehrendes Erkennungszeichen findet sich die „Pinke Schnecke auf der Strecke“ auf den Hinweisschildern.

Die Schilder können an Häusern, Mauern, Zäunen, Pfosten oder freistehend (Wie ein Verkehrsschild an einem Pfahl) angebracht bzw. aufgestellt werden.



Unendliche Strecke



Streckenschnitt

## „Unendliche Strecke“ als Streckenmarkierung

Edelstahlband auf Edelstahlstab, (optional Cortenstahl)

Größe und Proportionen sind abhängig von der Umgebung des Standortes und können variieren.

Die „Unendliche Strecke“ steht symbolisch für die vielfältigen Verflechtungen der Strecken und Schächte unter Tage und die Verbindungen zum Betrieb über Tage.

Die Skulptur symbolisiert so dreidimensional die Einheit und die Zusammengehörigkeit von Mensch und Technik im Bergbau.

Der Geist der bergmännischen Kameradschaft unter Tage wird somit über Tage beispielhaft dargestellt.

### „Streckenschnitt“

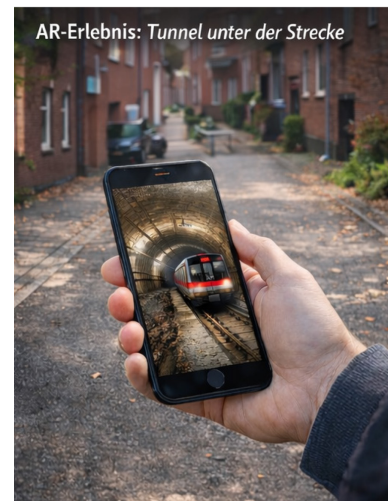
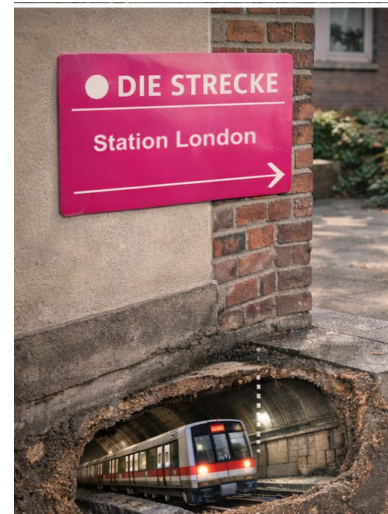
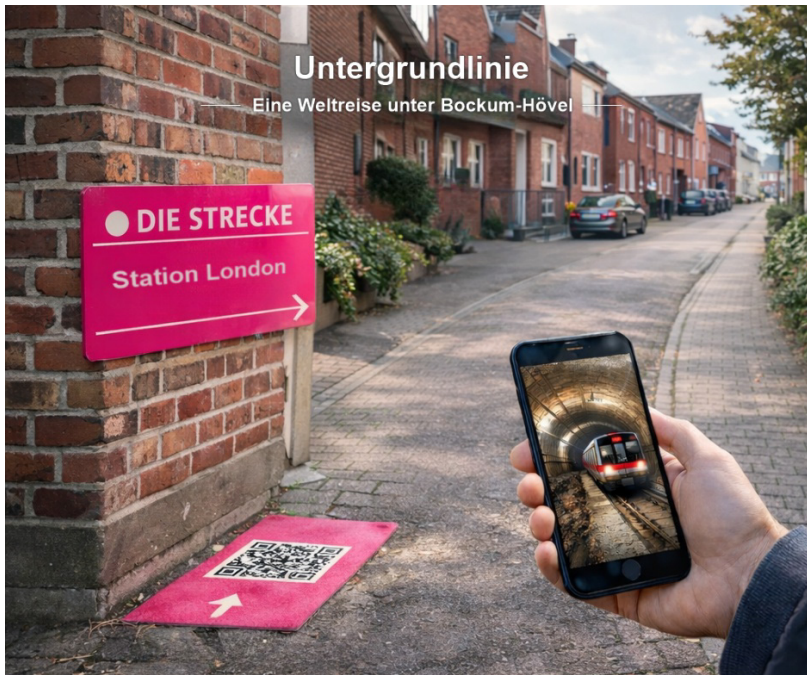
Material: Winkelstahl und Flachstahl auf flacher, rechteckiger Stahlplatte, die auch gerne noch auf einem Sockel verankert werden kann.

Größe und Umfang sind abhängig vom Standort. Die Ausführung kann sowohl farbig als auch unbehandelt erfolgen.

Die beiden großen Kressegmente laden den Betrachter zur Durchsicht ein und schaffen so Tiefe, die die Umgebung mit einbezieht.

Die kleinen Kressegmente stehen für die Versorgungsleitungen in der Strecke und erlauben weitere Durchblicke.

So ist diese Skulptur Sinnbild für die Lebensadern unter Tage, die die Bergleute schützt, versorgt und ihre Arbeit über Tage sichtbar macht.



## Untergrundlinie – Eine Weltreise unter Bockum-Hövel

Entlang des Kunstpfades „DIE STRECKE“ im Stadtteil Bockum-Hövel verläuft gedanklich eine imaginäre U-Bahn-Linie, die sich die Besucher direkt unter dem Weg vorstellen können. Wer diesen Wanderweg entlanggeht, bewegt sich somit oberirdisch entlang einer gedachten Strecke – ähnlich wie über einem verborgenen Tunnel.

Diese Idee knüpft an die Bergbaugeschichte der Region an: in einer Tiefe von 1.050 Metern verläuft ein ehemaliger Tunnel des Bergwerks. Die imaginäre U-Bahn greift dieses Bild auf und der Wanderweg wird so zur sichtbaren Linie über einer unsichtbaren Infrastruktur.

Entlang der Route liegen mehrere „Stationen“, die nicht nur Wegpunkte markieren, sondern zugleich eine kleine Weltreise ermöglichen. Jede Station trägt den Namen einer U-Bahn-Metropole der Welt – etwa London, Paris oder New York. Ein pinkes Stationszeichen mit QR-Code direkt vor Ort verweist darauf.

Scannen Besucher den QR-Code mit ihrem Smartphone, so öffnet sich eine Augmented-Reality(AR)-Szene: Der Boden scheint sich zu öffnen und gibt den Blick auf einen Tunnel frei. Durch diesen fährt eine virtuelle U-Bahn – begleitet von typischen Geräuschen und Ansagen aus der jeweiligen Stadt.

Mit diesem Bezug zu den großen Städten der Welt wird deutlich, dass auch der kleine Stadtteil Bockum-Hövel Teil globaler Entwicklungen wie Industrialisierung, Energieversorgung und Migration war.

So entsteht ein überraschender Perspektivwechsel: Ein Spaziergang durch einen Stadtteil wird gleichzeitig zu einer Reise durch Bergbaugeschichte, Stadtentwicklung und internationale Metropolen. Die „Untergrundlinie“ verbindet damit drei Ebenen – den heutigen Weg, die verborgene Bergwerkswelt darunter und die großen Städte der Welt.



## Herzbank

Sitzmöglichkeiten kann man an einer zu erwandernden und zu befahrenen Strecke gar nicht genug haben. Die Herzbank lädt nicht nur zum Verweilen, sondern auch zum Betrachten und vor allem Befühlen ein.

Die geschwungenen Formen fügen sich einerseits freundlich in jede Umgebung ein, durch die intensive Farbigkeit sticht sie andererseits extrem heraus.

Nun mögen Herzen auf den ersten Blick nicht recht zur harten Arbeitsvergangenheit unserer Region passen. Letztlich sind und bleiben sie aber überall verstandene Symbole für Freude, Verbundenheit und natürlich Liebe in jeder Form. All das hat auch die Menschen bewegt, die hier geschuftet haben und es heute noch tun. Die Flügel können in diesem Zusammenhang auch als Verweis zu Aufbruch und Hoffnung auf Neues gesehen werden.

Ideal um die Gedanken fließen zu lassen und positiv gestimmt weiterzuziehen.

Geplant als Zweisitzer mit den Maßen 200cm breit x 85cm tief x 110cm hoch kann die Größe je nach Standort beliebig angepasst werden.

Als Materialien dienen Beton als standfeste Basis, die mit Zementspachtel schichtweise überarbeitet wird. Die eingesetzten, mosaikartigen Elemente bestehen aus passend geschnittenen Glas- und Spiegelscherben sowie Murmeln und Fliesenstücken. Weiter können auch gemusterte Porzellanreste, glatte Kiesel und andere Fundstücke eingearbeitet werden.

Die Oberfläche wird mit UV beständigen Acrylfarben coloriert und mit passendem Acryl Lack glänzend drei schichtig versiegelt.



## Zechenknospen

Wie sähen wohl Fördertürme aus, wenn die Natur sie geformt hätte? Eine fiktive Frage, deren Beantwortung von pflanzlichem Wachstum ausgeht, wie sich etwa zwei junge Triebe aus der Erde strecken und einander zuneigen.

Vielleicht ist das eine Erweiterung unserer heutigen, romantisierenden Sicht auf die noch sichtbaren Reste der Industrialisierung.

Hier wiederholen die Objekte nicht die eindeutig wiedererkennbare, gradlinige und auf ihre Funktion beschränkte Form des Förderturms. Sie sind im Gegenteil spielerisch und schwungvoll, stehen zwar im gegenseitigen Bezug sind aber nicht mehr voneinander abhängig wie ihre Vorbilder. Die mussten Leistung erbringen, durften nicht stillstehen und dienten auch als weithin sichtbares Symbol für die Wirtschaftskraft des Ruhrgebietes.

Damit haben die Zechenknospen nichts am Hut, ein wenig Erinnerung an vergangene Zeiten, darüber hinaus dürfen sie einfach ihr Dasein genießen und sich in die Landschaft schmiegen.

Die zwei Objekte sind geplant als flache Edelstahl Ausschnitte in den circa Größen 180 cm breit x 300 cm hoch. Hier sind die Gegebenheiten an einem möglichen Standort ausschlaggebend. Die Materialdicke ist in Abhängigkeit von Größe und Statik zu berechnen.



## Strecke Kippenber(ger)

Es ist ja eigentlich ganz einfach – wie alles Große im Leben: Jeweils am Beginn und am Ende der Strecke wird ein Fake-U-Bahn-Eingang installiert. Darüber sehen wir das allseits bekannte weiße U auf blauem Hintergrund sowie die Beschriftung „STRECKE KIPPENBERG(er)“.

Der abwärts in den Boden führende asphaltierte Weg mündet in einen gemauerten Raum mit Nische, in der sich ein ständig eingeschalteter Computer hinter einem stabilen Eisengitter befindet. In dem Raum können sich etwa 15 bis 20 Personen zur gleichen Zeit aufhalten. Eine in der Nähe der Nische angebrachte Tafel weist auf Folgendes hin: Jeder Besucher kann sich hier per Bluetooth alle Informationen über „Die Strecke“ auf sein Handy laden, also die Länge, markante Punkte, Empfehlungen für das Abgehen der Strecke, geschichtliche Ereignisse etc.

Das Bedeutet: **Jeder Besucher hat „Die Strecke“ von nun an jederzeit in seiner Hosentasche bei sich.** Aber natürlich wird auch erklärt, was es mit dem Namen KIPPENBERG(er) der Strecke auf sich hat.

Warum U-Bahn? und warum die „STRECKE KIPPENBERG(er)“?

Ein in NRW geborener Künstler Namens Martin Kippenberger (\* 1953 in Dortmund) erlangte in seiner kurzen Lebenszeit (er starb 1997 in Wien) durch seine höchst originellen, außerordentlich kreativen, manchmal ins Skurrile reichenden Ideen und Kunstwerke weltweite Bekanntheit und Anerkennung. Er wäre also die ideale Bezugsperson für ein Projekt wie „Die Strecke“.

Der Hintergrund meines Vorschlags ist Folgender:

Die erste Station von Kippenbergers „Weltverbindendem Metronetz“ (So seine künstlerische Idee) entstand Anfang der 1990er Jahre in Syros, Griechenland. Es folgte Mitte der 1990er Dawson City in Kanada, dann Ende der 90er Jahre eine weitere Station auf der Messe in Leipzig. In anderen Ländern und auch in einigen Galerien begnügte man sich damit, mit Lüftungsschächten oder ähnlichen Installationen dieser Idee Referenz zu erweisen.

Es wäre also wohl an der Zeit (und auch ein wunderbarer Zeitpunkt), diesem originellen Kopf in seinem Heimat-Bundesland einmal ein gebührendes Denkmal zu setzen. Und was passt da besser als eure Strecke?



## Making Die Strecke Visible art proposal – Lidori = Art

„Making Die Strecke Visible“ ist ein öffentliches Kunstprojekt in der Stadt Hamm, das darauf abzielt, die bestehende permanente Kunstroute „Die Strecke“ wahrnehmbar und für ein breiteres Publikum zugänglich zu machen. (...) Dieser Vorschlag berücksichtigt, dass er machbar sein und in einem kurzen Zeitraum umgesetzt werden können sollte. Zudem ist es wichtig, dass die Anwohner den Vorschlag unterstützen und sich nicht durch zu viel Sichtbarkeit von der Strecke vor ihren Häusern gestört fühlen. (...)

Darüber hinaus ist dieser Vorschlag in 3 Teile gegliedert, sodass es möglich ist, einen, zwei oder alle Teile des Vorschlags umzusetzen. Dies macht es außerdem möglich, den Vorschlag in verschiedenen Phasen zu realisieren, abhängig davon, wie viel Budget für die Umsetzung zur Verfügung steht.

Ein zentrales Element des Projekts ist die Entwicklung einer klaren visuellen Identität für „Die Strecke“. Diese wird durch eine **Maskottchenfigur** in Form eines Bergmanns (...) realisiert, die auf Hamms Bergbaugeschichte verweist. Das Bergmann-Maskottchen fungiert als unterhaltsame Orientierungshilfe entlang der Route und schafft eine wiedererkennbare Verbindung zwischen Kunst, urbanem Raum und lokaler Geschichte. Dieser Bergmann kann später auch weiter zu einem Marketing-/PR-Tool für die Strecke entwickelt werden. Denken Sie an ein Souvenir wie ein Kuscheltier oder eine Plastikfigur (wie die PopMart-Artikel), einen Helfer auf der Website von „Die Strecke“! (...) usw., usw.

In der Stadt, entlang der Route der Strecke, wird ein pinkfarbener **Walk of Fame** entstehen, mittels pinker Trittsteine in den Gehwegen entlang der Route. Da es sich um einen Walk of Fame handelt, wird **jeder Stein den Namen eines Hammer Bergarbeiters** (und/oder seiner Familie) zusammen mit dem Bergmann-Maskottchen tragen. Durch die Schaffung dieses Walk of Fame dienen diese Steine sowohl als Wegfindungselemente als auch als stilles Denkmal, das die Arbeit der Stadt im Alltag sichtbar macht. Aber noch wichtiger ist, dass es ein Gefühl von Stolz für die Einwohner von Hamm schafft. Sie können stolz auf ihre Vorfahren sein, die so hart gearbeitet und Hamm als florierende Stadt geschaffen haben, und sie können stolz darauf sein, dies Besuchern zu zeigen. Die Kunstwerke entlang Die Strecke könnten zusätzlich durch ein kleines Schild ergänzt werden mit der Option einen QR-Code hinzuzufügen, der für weitere Informationen über den Künstler gescannt werden kann.

Zusätzlich wird eine **digitale Version** der Kunstroute durch die Gestaltung einer **Die-Strecke-App** erstellt. Das Bergmann-Maskottchen wird in der App auftauchen und die Geschichte sowie die Kunstwerke entlang der Route in einem eingängigen Stil erklären, der für Jung und Alt(er) zugänglich ist. **In der App wird eine „Schnitzeljagd“ integriert, die es den Besuchern ermöglicht, der Route auf eine unterhaltsame und spannende Weise zu folgen.** (...)



## Streckenfenster - Einblick. Ausblick. Durchblick

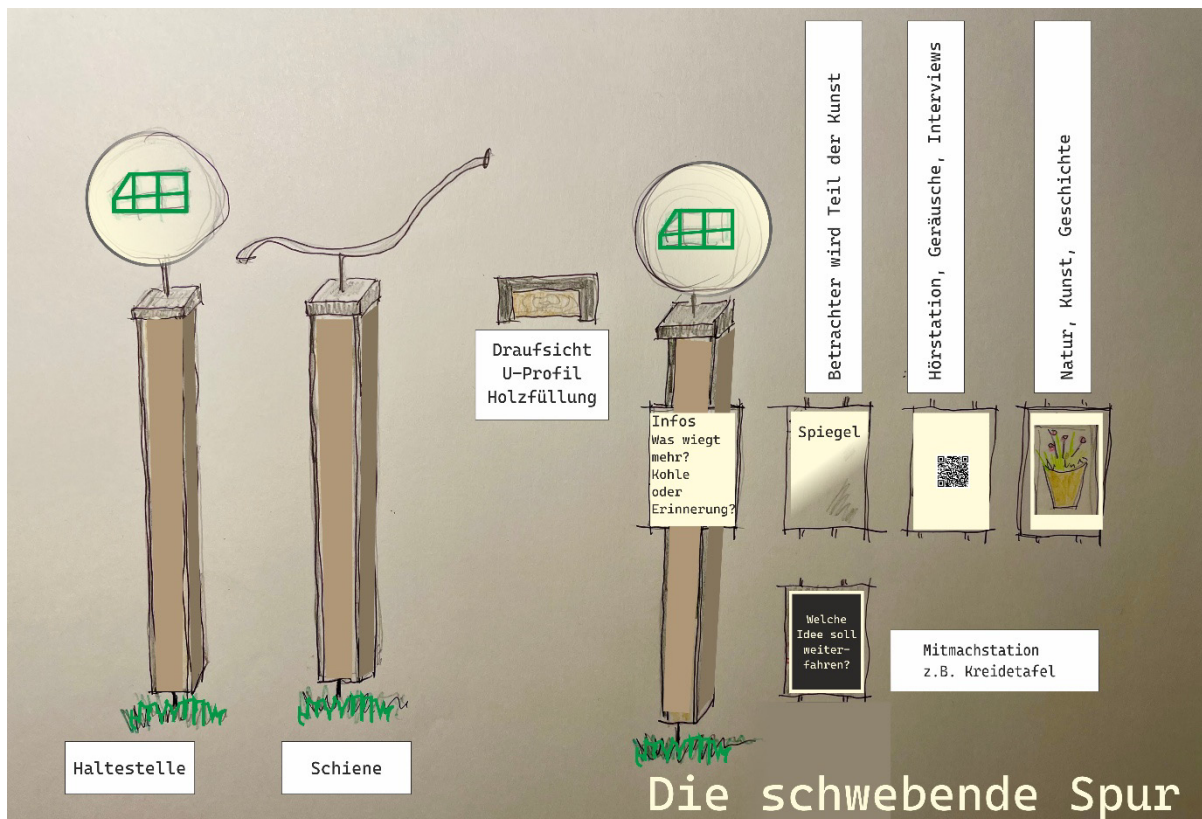
Mit meiner Installation möchte ich BesucherInnen der Strecke dazu einladen, die Industriegeschichte des Ruhrgebiets auf interaktive Weise wahrzunehmen. Der Blick aus dem Fenster bzw. durch das Fenster sind Momente, die im alltäglichen Leben oft unbewusst wahrgenommen werden – man sieht, ohne wirklich zu sehen. In der Installation wird genau dieser Mechanismus sichtbar gemacht: Einerseits zeigt sie, dass unsere Umgebung und historische Spuren stets präsent sind, jedoch häufig übersehen werden; andererseits schafft das Kunstwerk Bewusstsein für das Alltägliche. Die Installation zeigt anschaulich, dass Geschichte in ihren Facetten sichtbar und erfahrbar gemacht werden kann. Die Installation kann als Foto-Hotspot dienen, den Blick auf die Umgebung schärfen oder als Treffpunkt für einen kurzen Austausch auf der Strecke genutzt werden. Eine Bank unterhalb des Fensters würde diese Idee unterstützen und zum Verweilen einladen.

Durch den Rahmen des Fensters wird der Blick auf die Strecke sowie auf die angedeutete Richtung des unterirdischen Stollens bewusst gelenkt. So treten Vergangenheit und Gegenwart in einen Dialog. BesucherInnen werden eingeladen, innezuhalten, zu reflektieren und die Verbindung zwischen historischen Strukturen, eigener Wahrnehmung und Gegenwart zu spüren.

Das Fenster im Stil der Holzfenster des letzten Jahrhunderts – mit Sprossen, drehbarem Metallgriff und einer angedeuteten Gardine aus wettfestem Material – rahmt den Blick auf die Strecke und kann die Richtung des unterirdischen Stollens subtil markieren. Es vermittelt zwischen sichtbarer Industriekultur und verborgenem Geschehen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Die Wand, in die das Fenster eingebaut wird, kann sowohl gemauert werden als auch aus Stahl hergestellt sein. Entscheidend ist eine standfeste Installation, die langfristig besichtigt und genutzt werden kann.

Insgesamt ist die Umsetzung technisch unkompliziert: Die Wand kann freistehend aufgestellt, das Fenster eingebaut und die Gardine befestigt werden. Auch die subtile Markierung der Stollenrichtung lässt sich mit minimalem Aufwand realisieren. (...)



## Die schwebende Spur

Als ehemaliger Auszubildender bei der Fa. Scharf möchte ich ein typisches Produkt Bockum-Hövels „auf die Strecke schicken“. Die Einschienenhängebahn der Zeche Radbod wird symbolisch und skulptural auf der Strecke re-inszeniert: als schwebende Linie, die sich wie ein roter Faden durch den Stadtraum zieht. Sie markiert nicht nur den Weg, sondern spricht mit den 70 Kunstwerken und Sehenswürdigkeiten und mit den Besuchern – visuell, textlich, akustisch und spielerisch.

Die Hochbahn wird nicht als durchgehende Konstruktion gebaut, sondern in rhythmischen Fragmenten. Mal nur Schiene, mal Haltestelle, mal als künstlerische Intervention an den vorhandenen Haltestellen des Nahverkehrs.

Alles soll schweben statt lasten. Industrie trifft Poesie. Linie trifft Vielfalt. Vergangenheit fährt in die Zukunft.

### 1. Die Schiene als Linie

Auf eine schlanke Säule aus einem U-Profil mit Holzfüllung wird in Anspielung auf die „schwebende“ Technik eine gebogene Schiene oder ein kleines U-Profil mit einem Abstandhalter montiert.(...) Dieses Zeichen kommt am Beginn auf Radbod, an offenen Räumen im Verlauf der Strecke und in der Nähe von Donar zum Einsatz.

### 2. Die Haltestelle als Erzählkörper

In regelmäßigen Abständen stehen fiktive Haltestellen. (...) Die Haltestellenschilder stehen ebenfalls auf den o.g. „schwebenden“ Säulen aus U-Profil mit Holzfüllung. Die Haltestellenschilder sollen unterschiedliche Erlebnisse ermöglichen: Hörstationen (...), Teil der Kunst sein (...), Natur (...), Mitmachstationen (...), Stimmen der Strecke mit Informationen (...).

### 3. Fiktive Haltestellen

z.B. mit Markierungen auf dem Boden „Hier könntest du einsteigen“.

### 4. Künstlerische Intervention an einzelnen Haltestellen des Nahverkehrs

Die Idee ist, die Bus-Haltestellen selbst zu Kunstwerken zu machen. Auch an den beiden Bahnhöfen Bockum-Hövel und Mersch sollen die Besucher künstlerisch mit der fiktiven Einschienenhängebahn begrüßt werden.

**IDEA**

Machen Sie für jeden Standort kleine Stempel, die die Leute sammeln können. Die Stempel können sich irgendwo in der Nähe befinden oder versteckt werden.



**Stamp Collection**

Die Stempel sind aus Metall und wurden auf der Grundlage des benachbarten Kunstwerks entworfen. Einfach aber nett. Mit Text oder ohne.



**IDEA**

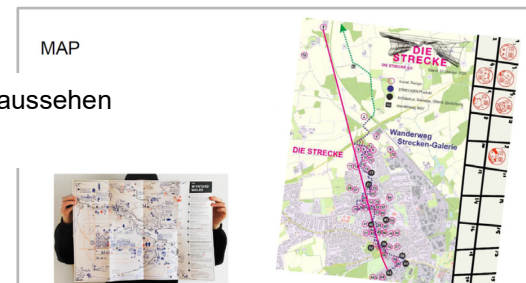
Man braucht einen Stempel je besuchten Ort und eine Karte, in der die Orte abgestempelt werden; Stempelfarbe, Ton oder Plastik für die Stempel

ap,



**MAP**

Die Karte könnte so ähnlich aussehen



Auf der ganzen Welt gibt es aktuelle den Trend Stempel an Orten zu sammeln, die man aufgesucht hat. Z.B. kann man an japanischen Bahnhöfen und Schreinen kostenlos Stempel sammeln. Normalerweise gibt es dort Stempelstationen, an denen sich jeder seine Karte abstempeln lassen kann.

Außerdem werden selbst Stempel gebastelt, indem man Knete oder Plastilin in interessante Strukturen, die man unterwegs findet, nimmt. Eine lustige und kreative Suche.

Dieser Trend soll für die Streckengalerie aufgenommen werden.

Für jeden Ort könnte man kleine Stempel anfertigen, die man sammeln kann. Die Stempel könnten in der Nähe des jeweiligen Ortes angebracht oder versteckt sein.

Die Stempel wären aus Metall und passend zum Ort gestaltet. Sie sollen einfach, aber nett sein. Mit oder ohne Text.

Dazu bräuchte eine gedruckte Karte mit den zu besuchenden Orten und den Orten, an denen man stempeln kann. Die Ergänzung durch eine digitale Karte mit den Stempelorten wäre sinnvoll.

Hat der Besucher alle Stempel in seiner Klarte erhält er vom Verein die „Streckennadel“.

Als in Bockum-Hövel verwurzelte Genossenschaftsbank ist es uns ein besonderes Anliegen, lokale Projekte zu unterstützen, die nicht nur kreative Impulse setzen, sondern auch nachhaltige Entwicklungen für unsere Region anstoßen. Durch unsere enge Verbundenheit mit der Region und unser genossenschaftliches Geschäftsmodell sind wir nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, sondern leisten regelmäßig einen wichtigen Beitrag für vielzählige soziale und ökologische Projekte. So förderte die Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG das Kulturprojekt „Die Strecke“ von Beginn an. Eine der ersten Skulpturen wurde vor unserer Filiale an der Hohenhöveler Straße realisiert.

Der Ideenwettbewerb „Mark it!“ im Rahmen des Kunstprojekts „Die Strecke“ hat uns gezeigt, welches Potenzial in der Verbindung von Kunst, Raum und gesellschaftlichem Engagement liegt.

Die Vielzahl und Qualität der eingereichten Arbeiten machen deutlich: Hier sind Ideen entstanden, die weit über den Wettbewerb hinausweisen. Sie eröffnen neue Perspektiven auf die Streckengalerie und auf den Stadtteil Bockum-Hövel insgesamt. Diese Entwürfe sind nicht nur Visionen – sie sind konkrete Ansätze für eine sichtbare und spürbare Transformation.

Gerade deshalb sollte der Wettbewerb nicht als Abschluss, sondern als Ausgangspunkt verstanden werden. Es wäre wünschenswert, die kreativen Konzepte mit Entschlossenheit und Weitblick in die Umsetzung zu überführen. Sie haben das Potenzial, ein größeres Publikum nach Bockum-Hövel zu lenken, Innovationen anzustoßen und das Image des Stadtteils nachhaltig zu stärken.

Nicht zuletzt kann das Projekt die Lebensqualität im Stadtteil erhöhen. Kunst im öffentlichen Raum schafft Identität, Begegnung und Stolz – sie verbindet Menschen und macht Orte lebendig.

Wir sind überzeugt: „Die Strecke“ ist mehr als ein Kunstprojekt. Es ist eine Investition in die Zukunft von Bockum-Hövel.

**Ihre Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG**

